Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 162. Halle, Mittwoch 15. Juli 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 14. Juli.

Das Schwein.

Kein Thier, welches zur menschlichen Nahrung dient, hat neuerdings die Beachtung in so hohem Maße herausgefordert, wie das Schwein. Die Wichtigkeit des Schweins für das öffentliche Leben beruht einerseits auf der großen Mannigfaltigkeit der Verwendbarkeit seines Fleisches zur Ernährung des Menschen, andererseits aber darauf, daß das Schweinefleisch für den sogenannten kleinen Mann das hervorragendste Fleischnahrungsmittel bildet. Im letzteren Interesse ist es nun vornehmlich zu beklagen, daß der Genuß des Schweinefleisches neuerdings durch zwei Erscheinungen erheblich gefährdet worden ist, welche zu sehr eingehenden sanitätspolizeilichen Maßregeln herausforderten, den Preis dieses Nahrungsmittels aber leider bedeutend erhöht haben: die Trichine und die Seuche. Könnte man statistisch feststellen, wie viele Schweine aus diesen beiden Gründen während der letzten Jahre in Deutschland als zum Genusse ungeeignet beseitigt werden mußten, so würde sich ergeben, daß große Kapitalien hierdurch dem deutschen Volke als unwiederbringlich verloren gegangen sind. Man kann sich nicht wundern, daß deshalb die Regierung auf eine genaue Untersuchung des Schweinefleisches die größte Sorgfalt verwendet und namentlich ihr Augenmerk darauf richtet, daß kranke Thiere schon an der Grenze des Reiches erkannt und von dem heimischen Markte fern gehalten werden. Hat dieser Umstand für die gegnerischen Parteien und Blätter auch Anlaß zu vielen Angriffen gegen die Regierung gegeben, so ließ dieselbe sich dadurch glücklicherweise in ihren Maßnahmen nicht beirren und wird auch in Zukunft der gesunden Ernährung des deutschen Volkes in dieser Beziehung ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Um die deutsche Landwirthschaft in der Züchtung eines guten und kräftigen Schweineschlages zu ermuntern, wurde die Einfuhr von Schweinen (ohne Spanferkel) durch den deutschen Zolltarif vom 15. Juli 1879 mit 2,50 ℳ pro Stück belastet, nachdem dieser Zoll bis dahin (seit 1. Juli 1865) 2 ℳ pro Stück betragen hatte; nach der Revision jenes Tarifes am 24. Mai 1885 wurde der Zoll auf 6 ℳ pro Stück erhöht. Wie sich nun unter diesen Umständen die Einfuhr von Schweinen in das deutsche Zollgebiet während der letzten dreißig Jahre gestaltet hat, möge folgende Uebersicht zeigen.

Einfuhr in das deutsche Zollgebiet von Schweinen (ohne Spanferkel):

Jahr	Stück	Jahr	Stück	Jahr	Stück
1861	548 737	1871	621 686	1881	1 167 945
1862	394 512	1872	858 098	1882	1 039 136
1863	285 426	1873	890 988	1883	926 502
1864	329 442	1874	605 928	1884	759 207
1865	507 738	1875	903 553	1885	545 633
1866	605 973	1876	1 201 663	1886	568 570
1867	541 661	1877	1 290 237	1887	382 966
1868	493 500	1878	996 141	1888	291 799
1869	566 800	1879	1 057 854	1889	327 649
1870	597 811	1880	1 104 321	1890	596 823

Wir sehen, daß die Schweineeinfuhr Deutschlands im Ganzen stark geschwankt hat; am größten war dieselbe in den Jahren 1876 und 1877, trotzdem von 1861 ab ein Zoll von 2 bezw. 3 ℳ pro Stück bestand, welcher seit dem 1. Juli 1865 allgemein auf 2 ℳ festgesetzt wurde. Demnächst war trotz der Zollerhöhung vom 15. Juli 1879 auf 2,50 ℳ die Einfuhr in den Jahren 1880, 1881 und 1882 am größten, worauf eine erhebliche Abnahme bis 1888 eintrat; dann folgte wieder eine Zunahme. Die Einfuhr des Jahres 1888 ist mit einziger Ausnahme des Jahres 1863 in den letzten dreißig Jahren die niedrigste gewesen; schon im Jahre 1890 aber hat sich diese Einfuhr wieder verdoppelt.

Daß die Bestrebungen, die Schweinezucht in Deutschland zu heben, auf die vorhandene Stückzahl der Schweine einen günstigen Einfluß ausgeübt haben, zeigen die bisherigen Ergebnisse der deutschen Viehzählungen; bei derjenigen vom 10. Januar 1873 wurden im Ganzen 7 124 088 Schweine in Deutschland ermittelt, nachdem im Jahre 1861 rund 6 460 000 Stück vorhanden gewesen waren; am 10. Januar 1883 aber war die Zahl der Schweine auf 9 206 195 gestiegen, und es ist wohl zu erwarten, daß die nächste Viehzählung im Jahre 1893 eine abermalige Vermehrung zeigen wird.

Fassen wir endlich noch kurz die Preise der Schweine während der letzten 10 Jahre ins Auge, so stellte sich für 100 kg Lebendgewicht mit 20 pCt. Tara die höchste Notirung von zweiter Qualität in Berlin durchschnittlich

1881 auf	110,42 ℳ	1886 auf	94,23 ℳ
1882 „	108,23 „	1887 „	87,19 „
1883 „	103,47 „	1888 „	85,80 „
1884 „	92,31 „	1889 „	110,61 „
1885 „	99,31 „	1890 „	115,68 „

Auch in diesen Zahlen sind nicht unbeträchtliche Schwankungen ausgeprägt, indeß ergiebt sich, daß der Durchschnittspreis des Jahres 1890 denjenigen aller früheren Jahre weit überragte. Es ist aber bekannt, daß neuerdings wieder ein erheblicher Preisrückgang eingetreten ist.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** trifft zur Theilnahme an den großen österreichischen Manövern, wie jetzt aus guter Quelle bestätigt wird, in Begleitung Caprivis und mit großem militärischem Gefolge am 2. September in Wien ein, und nimmt sein Absteigequartier im Schönbrunner Schlosse, wo zu gleicher Zeit auch der König von Sachsen eintrifft. Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Oesterreich wird auf 10 bis 12 Tage berechnet. Vor und nach den Manövern werden in Schönbrunn große Hoffestlichkeiten abgehalten; auch ist eine Hofjagd in Steiermark in Aussicht genommen.

* Unter der Ueberschrift **„Fürst Bismarck und die Presse"** bringen die „Hamb. Nachr." in ihrer Sonntagsnummer eine längere Erörterung, der wir entnehmen, daß die wohlwollenden Beziehungen, die heute zwischen England und Italien bestehen und einen Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf Fundamenten beruhen, die zur Zeit des ersten Reichskanzlers gelegt wurden, welcher durch deutsche Vermittelung die Annäherung und die gegenseitige Aussprach des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinets herbeiführte.

* Nach einer Verfügung des Finanzministers an die Provinzialsteuer-Direktoren gehören **Branntweinsteuerberechtigungs- und Vergütungsscheine** nicht zu denjenigen Klassen von Papieren, für die nach der Allgemeinen Gerichtsordnung für die preußischen Staaten ein Aufgebotsverfahren zugelassen worden ist, noch sind sie durch besondere Bestimmungen dem Aufgebotsverfahren unterworfen; ein solches mit der gesetzlich daran geknüpften Wirkung ist daher für sie unzulässig. Auch nach Ablauf der Gültigkeitsfrist des verloren gegangenen Berechtigungsscheines und sofern letzterer bis dahin bei keiner Steuerstelle des Reiches zur Anrechnung gebracht sein sollte, ist die Ausstellung eines neuen Ersatzscheines nicht ohne Weiteres anzuordnen, vielmehr wird die nachträgliche Anrechnung des Betrages und in dem Falle, daß überwiegende Gründe der Billigkeit dafür sprechen, genehmigt werden dürfen.

* **Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin**, welcher auf der Rückreise von Cannes an einem Halsleiden erkrankt war und deshalb auf der Insel Wight einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen mußte, gedenkt am 15. d. M. seine Reise nach Jagdschloß Gelbensande bei Rostock fortzusetzen.

* **Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein**, die Mutter unserer Kaiserin, traf gestern Nachmittag auf der Anhalter Bahn in Berlin ein und begab sich von dort ohne Aufenthalt nach Potsdam, woselbst die Herzogin einige Zeit zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Leopold auf Glienicke zu verbleiben gedenkt.

* Die Nachricht, daß der Minister des Innern, Herrfurth, gegenwärtig in Schleswig-Holstein weilt, um dort die Einführung der **neuen Landgemeindeordnung** in die Wege zu leiten, und daß sich derselbe zu gleichem Zwecke auch nach Hessen-Nassau begeben wird, giebt den „Hessischen Blättern", dem Organ der „Hessischen Rechtspartei", Anlaß, sich mit Entschiedenheit gegen die Einführung der Landgemeindeordnung zu verwahren. „Unserer altbewährten hessischen Gemeindeordnung", schreibt das genannte Blatt, „einem der wenigen Ueberreste altheßischer Einrichtungen, die von der Sündfluth preußischer Gesetze nicht schon längst hinweggeschwemmt wurden, droht Gefahr. Mögen alle, die es angeht, sich bei Zeiten vorsehen und den Minister nicht im Zweifel darüber lassen, daß man von dieser abermaligen preußischen Gleichmacherei hier zu Lande nichts wissen will." Selbstredend wird sich trotz des Einspruchs der „Hessischen Rechtspartei" die Einführung der neuen Landgemeindeordnung in der Provinz ohne Schwierigkeit vollziehen.

* **Ein zweites Militärwaisenhaus** soll laut Beschluß des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes bezw. des Kuratoriums des Waisenhausfonds in Berlin demnächst in Mittel- oder Niederschlesien erbaut oder dazu ein entsprechendes Gebäude angekauft werden. In dem zum ersten deutschen Kriegerwaisenhaus eingerichteten Schlosse „Glücksburg" bei Römhild in Thüringen, dem Herzog von Meiningen gehörig, sind bereits über hundert Kriegerwaisen untergebracht und damit alle Räume besetzt.

* **Ein neues Recht.** In seinem neuesten Leitartikel konstruirt der „Vorwärts", das Organ der hiesigen Sozialdemokratie, ein Recht der Arbeiter auf Ferien, auf Erholung und Badereisen.

* **Ehrenfried Hessel**, der bekannte Beförderer der Bestrebungen der Handwerker, ist nach längerem Leiden dieser Tage in Berlin nach vollendetem 69. Lebensjahre gestorben. Namentlich in der Mitte der siebenziger Jahre stand Ehrenfried Hessel im Vordergrunde der Bewegung der Schutzzöllner und Handwerker, unermüdlich war er in deren Versammlungen thätig, mit den Sozialdemokraten focht er manchen Strauß aus. In den letzten Jahren hatte sich Ehrenfried Hessel aus dem politischen Leben zurückge-

Pariser Lumpensammler.

Von der Thätigkeit der Pariser Lumpensammler entwirft ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg." nachstehende Schilderung, nachdem er einleitend erwähnt hat, daß es in der französischen Hauptstadt etwa 15 000 dieser „Naturforscher" giebt:

Die Lumpensammler sind arme Schlucker, welche froh sind, wenn ihre tägliche Lese ihnen zwei Franken einbringt. Freilich giebt es auch wohlhabendere, begünstigtere unter ihnen, welche einen ergiebigeren Stadttheil sich zugetheilt haben. In meiner Straße kommt der Lumpensammler täglich mit seinem Wagen vorgefahren. Früher hatte er einen Esel, jetzt ist ein kleines, aber gut aussehendes Pferd angespannt. Mit Hilfe seiner Frau und einiger anderen Frauen bringt er binnen zwei Stunden mehrere große Säcke voll Abfälle zusammen und fährt dann ab. Bei einem frühmorgendlichen Ausgang begegnete ich kürzlich mehreren Lumpensammlern, die mit hochbeladenem Fuhrwerk heimkehrten. Im Innern der Stadt ist die Lese am ergiebigsten, aber von da bis in die entfernten Außenstädte, wo die Lumpensammler hausen müssen, kann ein Mann keine namhafte Last tragen. Daher ist Fuhrwerk eine Nothwendigkeit, übrigens auch das Zeichen des Großbetriebes. Der Besitzer kauft gewöhnlich noch die tägliche Ausbeute ärmerer Genossen im Ramsch zu. Tags über kann ja mit dem Pferd oder Esel noch etwas verdient werden.

Der Forscher im Gebiete des Pariser Elendes und Bettlerthums, Paulian, hat selbst einmal die Kiepe auf den Rücken genommen und unter Leitung eines Lumpensammlers gearbeitet. Des anderen Tages zeigte ihm derselbe bei dem Auslesen, zu welchen Zwecken die gesammelten Schätze oder Abfälle dienen. Die leinenen und baumwollenen Lappen gehen nach der Papiermühle, dies ist bekannt. Wollene Lumpen werden in ihren Urstoff, Wolle, aufgelöst und wieder versponnen und verwebt. Die Rothhosen der französischen Soldaten verwandeln sich dadurch schließlich in den Fez der Orientalen, indem ihre Farbe auf der Wanderung durch allerlei Maschinen nachdunkelt. Klingelschnüre, Borten und Band werden in ähnlicher Weise in eine Art Wolle aufgelöst, welche zur Polsterung orthopädischer Vorrichtungen dient. Seidenfetzen dienen zum Flicken der Schirme, zur Anfertigung von Reisemützen, zur Füllung der Bettkissen, für Handschuhkasten 2c. Glasstücke werden zu Pulver gemahlen, das mit 20 Fr. die 100 Kg., für Anfertigung des Glaspapiers, bezahlt wird. Ganze Flaschen haben größeren Werth, besonders diejenigen, welche Parfümerie, Schönheits- und Gesundheitsmittel, Liköre 2c. enthielten und mit der Marke des Herstellers versehen sind. Die Fälscher dieser Flüssigkeiten kaufen sie einfach auf, um sie mit ihren Erzeugnissen zu füllen. Große Knochen, welche zu Knöpfen, Bürstenrücken 2c. sich verarbeiten lassen, gelten 25 Fr. die 100 Kilogramm, die andern kaum halb so viel, da sie nur zu Beinschwarz 2c. brauchbar sind. Der Haderer sammelt auch sorgfältig die kleinen Haarbündel, welche beim Kämmen sich ergeben. Sie gelten 4,50 bis 6 Fr. das Pfund. Die tägliche Lese beträgt 50 Pfund in Paris.

Männliches Haar, aus den Haarschneidestuben, wird auch nicht verschmäht. Alte Schwämme dienen für Tintenfässer und für das Innere der Lampen, in denen flüchtige Brennstoffe verwandt werden. Korke werden zu kleineren Pfropfen geschnitten, die Schnitzel finden Verwendung bei Herstellung des Linoleums und der Kautschukfohlen. Auch zum Einpacken zerbrechlicher Sachen und zur Beschichtung des Bodens der Reitschulen sind sie beliebt. Saubere Brotrinden ißt der Haderer selbst, schmutzige läßt er Andere in Gestalt von Weckmehl essen, das zum Bestreuen verschiedener Gerichte dient. Durch Brennen und Zerreiben wird auch Zahnpulver und Cichorienkaffee aus Brotrinden gemacht. Der Kautschuk alter Stiefelchen, Hosenträger, Strumpfbänder 2c. geht in die Kautschukfabrik zurück. Altes Leder aller Art wird verschiedentlich benutzt, am besten die Schäfte hoher Stiefel aus dickem, weichem Leder; dieses wird in feineres Leder verwandelt. Alte Sardinenbüchsen füllt der Lumpensammler mit Sand und gebraucht sie als Bausteine, wenn er auf gemietetem Boden sich eine eigene Hütte errichtet. Andernfalls wird das Zinn abgeschmolzen und aus dem Blech werden Drillen, Knöpfe, Nagelköpfe 2c. geschnitten, oder dasselbe wird zur Anfertigung von Eisenbahnen, Soldaten und anderem Spielzeug verwandt. Aus vergoldetem und versilbertem Porzellan, Metall 2c. wird das Metall sorgsam ausgeschieden. Die Lacksachen, Puppenköpfe, Schachteln, gewisse Knöpfe, Preßwaaren 2c. bestehen aus Pappe, welche aus altem Papier hergestellt wird. Besseres Papier, welches viel Lumpen und Hanf enthält, geht jedoch in die Papiermühle zurück. Die Balge der Katzen gehen zum Kürschner, welcher Schlafröcke damit füttert. Diese sind ein bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Kaninchenfelle verwandelt der Kunsthandwerker in Kastorhüte, Muffen, Pelzbram und Aehnliches. Der Seidenhut und die Brandsohle sind unsterblich, weshalb letztere auch âme (Seele) genannt wird und aus einem Schuh in den andern wandert, ohne sich je abzunutzen. Aus dem alten Seidenhut des Herrn macht der Künstler einen neuen für den Diener und so umgekehrt. Gemüseabfälle werden nicht verschmäht, sondern zur Mästung der Kaninchen verwandt, welche dem Haderer den Festbraten oder das Kleinfleisch liefern.

Der Lumpensammler ist die wahrhafte Verkörperung des von allen Weltweisen und Naturforschern bekräftigten Grundsatzes, daß nichts verloren geht in dieser Welt. Mit Recht und Stolz trägt er daher den Namen Naturforscher, welchen die Spree-Athener ihm beigelegt haben.

Kleines Feuilleton.

— **Astronomisches.** Wir lesen in der „Weser-Ztg.": Der sogenannte dunkle Begleiter des Sirius, dessen Dasein Bessel zuerst durch Rechnung aus den Unregelmäßigkeiten in den Bewegungen des Sirius selbst ermittelt, und welcher im Jahre 1862 durch Alvan Clarke zuerst gesehen wurde, hat seitdem die Astronomen fortwährend an der Arbeit erhalten, weil es doch ein so interessanter, auch dem Laien in die Augen springender Beweis dafür ist, daß das Gesetz der allgemeinen Schwere auch in jenen fast undenkbaren Fernen gilt, aus denen her das Licht lange Jahre reisen muß, bevor es zu uns gelangt. Die ersten Rechnungen, auf wenige Beobachtungen gegründet, hatten betreffs der vor allen Dingen interessirenden Umlaufszeit dieses

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910715 2-11/fragment/page=0001

zogen, allen wohlthätigen Bestrebungen blieb er nach wie vor mit derselben Liebe und Wärme zugewandt.

* **Der Vorstand des deutschen Anwaltsvereins** — des sich über ganz Deutschland erstreckenden Anwaltsvereins — hat, nachdem der Vorsitzende des Vorstandes desselben Geh. Justizrath v. Wilmowski aus der Anwaltschaft ausgeschieden, den letzteren zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. An Stelle des Geh. Justizrath v. Wilmowski hat der Vorstand den Justizrath Wilke zu Berlin zum Vorstandsmitgliede kooptirt.

* **Der sozialistische Führer August Bebel,** welcher am 12. Juli 1881 aus Leipzig ausgewiesen wurde, sprach gestern (Montag) im Saale des „Thüringer Hofes" zu Volkmarsdorf-Leipzig seit zehn Jahren zum ersten Male zu seinen Landtagswählern. Bebel ist bekanntlich Landtags-Abgeordneter für Leipzig-Land. Er griff in seiner Rede die Ordnungsparteien in heftigster Weise an und sprach die Hoffnung aus, es werde den Sozialisten gelingen, bei der nächsten Reichstagswahl auch Leipzig-Stadt, die Hochburg der Nationalliberalen, zu erobern. Sodann gab er sein Landtagsmandat seinen Wählern zurück, da er sich dauernd in Preußen — Berlin — aufzuhalten gedenke.

* Das mit dem 30. Juni 1891 abgeschlossene siebente Verwaltungsjahr der **Hülfskasse für Rechtsanwälte** ergiebt einen Mitgliederbestand von 3655 gegen 3407 im Vorjahre. Der Kapitalgrundstock ist von 207601 ℳ auf 238991 ℳ gestiegen. Zu Unterstützungszwecken sind für 1891/92 vorhanden 27553 ℳ, wovon bereits 18316 ℳ vergeben sind. Als Beihülfen sind Seitens der Anwaltskammern gewährt 19450 ℳ. Der Betrag der Schenkungen beläuft sich auf 8960 ℳ.

* **Deutsch-ostafrikanische Landesprodukte.** Mit dem am 9. Juni d. J. in Hamburg eingetroffenen deutschen Reichspostdampfer „Reichstag" wurde die erste bedeutendere direkte Einfuhr deutsch-ostafrikanischer Landesprodukte aus Deutsch-Ostafrika vollzogen. Es befinden sich darunter u. A. 33 Kisten und 91 Säcke Kautschuck für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin, 4 Ballen Tabak, für die deutsche Pflanzergesellschaft in Berlin, welcher bei Amboni in der Nähe von Tanga gezogen worden war; ferner 20 Säcke Kopra, 4 Kisten Kopal, 1 Ballen Orseille, 1 Sack Nelken, sowie 1 Sack Ingwer und Baumwolle, welch letztere beide Erzeugnisse der Versuchsplantage bei Tanga sind, für die Kommandit-Gesellschaft Karl Perrot und Co., Deutsch-Ostafrikanische Seehandlung in Wiesbaden. Der Ingwer war zwar klein in den Knollen, aber befriedigend in der Qualität ausgefallen. Es sind damit vorläufig zwei Morgen bepflanzt worden. Was die erste in Deutsch-Ostafrika gezogene Baumwolle anbetrifft, deren Proben dem Auswärtigen Amte vorliegen, so hat dieselbe von verschiedener sachverständiger Seite eine sehr günstige Beurtheilung erfahren. Uebereinstimmend wurde dieselbe als fein, fest und durchaus brauchbar bezeichnet. Der Umstand, daß sich unser ostafrikanischer Besitz für die Baumwollkultur eignet, erscheint schon an und für sich sehr wichtig für unsere deutschen Interessen. Die betreffende Gesellschaft beabsichtigt nunmehr eine größere Fläche mit Baumwolle zu bepflanzen; ferner hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft eine Baumwollplantage bei Nask-Kikokwe an der Pangani-Linie. Die von Tanga eingeführte Kopra wurde als recht gut, sogar besser wie die westafrikanische befunden.

* **Dem Kaiser** war bekanntlich beim Königsschießen in Zanow (Regierungsbezirk Cöslin) die Würde des Schützenkönigs angetragen worden. Der vorjährige Schützenkönig der Gilde, Herr Zimmermeister Rauch hatte den Königsschuß gethan; zugleich gab der vorjährige „erste Ritter" der Gilde, Herr Schornsteinfegermeister Fabricius, für den Kronprinzen den besten Schuß ab, welcher diesem die Würde als erster Ritter sicherte. Das Immediatgesuch der Schützengilde, in welchem dem Kaiser die Königs-, dem Kronprinzen die Ritterwürde angetragen wurde, ist jetzt unter dem 7. d. Mts. von Windsor aus beantwortet worden. Das Kabinetsschreiben lautet wie folgt:

„Den Vorstand benachrichtige ich auf die Eingabe vom 2. v. M., daß Seine der Kaiser und König die Gnade gehabt haben, die bei dem diesjährigen Königsschießen der dortigen Schützengilde auf Allerhöchstdieselben gefallene Schützenkönigswürde anzunehmen und zur Erinnerung an dieses frohe Ereigniß der dortigen Schützengilde die beifolgende silberne Adlermedaille zu verleihen.

Dagegen wird zur Uebernahme von Schützenwürden, Protektoraten u. s. w. durch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen die Allerhöchste Genehmigung bis auf Weiteres nicht ertheilt.

Der Geheime Kabinets-Rath,
Wirkliche Geheime Rath
(gez.) Lucanus."

Mondes um den Sirius Resultate ergeben, die naturgemäß wenig sicher und zwischen weite Grenzen eingeschlossen waren. Nun sind letzthin nicht weniger als drei Arbeiten über dies interessante Gestirn veröffentlicht worden, von den Herren Gore, Howard und ganz neuerdings von dem bekannten Doppelstern-Entdecker Herrn S. W. Burnham, die ganz übereinstimmend dem Mond eine Umlaufszeit von fünfzig und einigen Jahren um seinen Hauptstern zuschreiben, im Mittel etwa 55 Jahre. Der Mond wird sich dem Sirius noch mehr als bisher nähern, und zwischen 1892 und 1895 werden beide Gestirne in größter Nähe bei einander stehen; sie werden alsdann nur etwa 2½ Bogensekunden von einander entfernt sein. Freilich wird gerade dann die so wichtige Beobachtung jenes fernen Systems sehr erschwert werden, weil der helle Glanz des Sirius den kleinen Begleiter so stark überstrahlen wird. Indessen darf man mit gutem Rechte hoffen, daß unsere großen Fernrohre, namentlich das der Lick-Sternwarte, Mt. Hamilton, Amerika, uns nicht im Stiche lassen werden. Auf Grund neuer Beobachtungen wird sich dann die Bahn jenes fernen Trabanten noch genauer ergeben, und es wird möglich werden, die interessante Frage zu entscheiden, ob der Begleiter allein die Ursache der gestörten Bewegung des Sirius ist, oder ob vielleicht jenem System noch mehr uns bisher noch nicht sichtbar gewordene Körper angehören.

— **Eines merkwürdigen Mittels zur Heilung der Schwindsucht** bedient man sich in Ecuador. Das Land hat bekanntlich eine Hochebene zwischen den beiden Kordilleren. Wer immer in diese Hochebene gelangt, ist, so heißt es im Volk, thatsächlich von der Schwindsucht befreit und geheilt; sollte dieselbe auch sehr vorgeschritten sein und theilweise Zerstörung oder Verletzung der Organe stattgefunden haben, so kann der Kranke noch Jahre lang leben. Man wendet im Innern nun folgendes seltsame Mittel gegen Lungenkrankheiten an. Auf den Bergen und Wiesen haust ein Stinkthier, die Indianer nennen es Annas; wird dasselbe angegriffen, so giebt das Thier eine entsetzlich riechende Flüssigkeit von sich. Je nach dem Winde riecht man es eine Stunde weit. Man nimmt nun Nieren und Leber dieses Thieres, welches das Aussehen eines kleinen Hundes hat, trocknet selbe an der Sonne, zerreibt sie dann zu Staub und nimmt davon einen kleinen Theelöffel voll in Thee. Das Mittel soll sehr erfolgreich sein. Ich befand mich, so erzählt ein Reisender in der „Köln. Volksztg.", eines Abends spät in meinem Zimmer auf einsamer Hacienda, und da ich bemerkt hatte, daß eines dieser Thiere nächtlich in der Nähe in einer Baumpflanzung die Erde umwühlte, um Würmer zu suchen, so hatte ich einem jungen Indianer aufgetragen, es zu erschießen. Plötzlich ertönte ein Schuß, und wie der Blitz erfüllte der Geruch das Zimmer und die ganze Wohnung. Ich eilte in die Mondnacht hinaus und erfuhr, daß der Indianer das Thier getroffen habe; aber der Junge selbst war von der Flüssigkeit des Thieres getroffen worden, was ihn sehr beschämte. Ein zweiter Schuß tödtete das Thier. Ich ließ die bezeichneten Theile ausnehmen und trocknete sie. Der Geruch blieb noch lange in der Luft; der Indianer aber mußte seine Leinenhose vergraben. Einmal habe ich hier in der Tropengegend für einen jungen Mann, der sich in Paris die Schwindsucht geholt hatte, auf dessen Wunsch einige jener Theile kommen lassen; allein auf der Post hatte man das Säckchen geöffnet und seines Inhalts beraubt, sei es, um ihn sich anzueignen, oder um den Geruch los zu werden. Also mag's 'mal Jemand versuchen, mit dem Stinkthier den Bazillus zu vertreiben. Zahlreich sind noch andere Heilmittel, welche der Indianer kennt, und mit denen er unzweifelhafte Erfolge erzielt, wenn man auch in Europa darüber lachen würde.

* **Ueber die Antisklaverei-Lotterie** macht die „Allg. Reichskorrespondenz" folgende Angaben: Die Ziehung der ersten Klasse der Lotterie zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika erfolgt vom 12. bis 15. Oktober d. J., während die zweite Klasse am 19. Dezember und den darauf folgenden Tagen gezogen wird. Zur Verloosung gelangen ausschließlich Geld-Gewinne; Letztere sind ohne jeden Abzug zahlbar. In der ersten Klasse werden 5910 Gewinne mit 925000 Mark und in der zweiten Klasse 13020 Gewinne mit 3075000 Mark gezogen. Die Hauptgewinne betragen 600000 Mark, 300000 Mark, 150000 Mark, 125000 Mark, 100000 Mark u. s. w.

* **Ueber den noch immer fraglichen Besuch des russischen Kaisers** in Berlin liegen täglich neue Versionen vor. Jetzt meldet die „Kreuzzeitung": „Es gewinne mit jedem Tage mehr an Wahrscheinlichkeit, daß das russische Kaiserpaar seine früher geplante Reise nach Kopenhagen auch in diesem Jahre unternehmen und auf der Rückreise Berlin und dem deutschen Kaiserhof einen Besuch abstatten werde. Es sollen namentlich gegen die letztere Absicht derzeit noch gewichtige Einflüsse am Zarenhofe sich geltend machen. Indessen glaubt unser Gewährsmann bereits annehmen zu dürfen, daß es den betreffenden Gegnern Deutschlands nicht gelingen werde, Kaiser Alexander von seinem Vorhaben wieder abzubringen. Man berichtet uns eine Aeußerung, die von hoher Seite in Rußland gefallen sei und gelautet habe: „Nach dem Besuch der französischen Flotte kann der Kaiser auch wieder einmal nach Berlin gehen." — —

* **Zur Nothstandsfiktion.** Es ist nicht ohne Interesse, auf welche Weise die Freisinnigen sich den „Nothstand" zurecht machen, dessen sie bedürfen, um gegen die Getreidezölle zu hetzen. So schrieb die „Freisinnige Zeitung" unter der Ueberschrift „Landräthlich anerkannter Nothstand":

„Die Zahl der Ortschaften, in denen Landräthe, Bürgermeister, Getreidezöllner und andere Autoritäten das Vorhandensein eines Nothstandes anerkennen und Hülferufe in das Land ergehen lassen, mehrt sich. So geht uns jetzt wiederum ein Aufruf von dem Königlichen Landrath von Bönninghausen in Kempen a. Rh. zu, der die Aufforderung stellt, für die durch schlechte Ernte ins Unglück gerathenen Personen Gaben zu sammeln und sie an den Kreis-Kommunalkassen-Rendanten Wolff in Kempen abzuliefern."

Der Aufruf ist also der „Freis. Ztg." selbst „zugegangen"; er lautet aber in seinen wesentlichen Stellen:

„Am 1. Juli d. J. ist der Kreis Kempen (Rhein) von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Wolkenbruchartiger Regen in Verbindung mit starkem Schloßenfall hat die ohnehin ungünstigen Ernteaussichten großentheils, strichweise gänzlich vernichtet. Ein in den Bürgermeistereien Boisheim, Brüggen, Dülken (Land), Grefrath und Kaldenkirchen niedergegangener Wirbelwind hat ungeheuren Schaden an Gebäuden, Feldfrüchten und Baumpflanzen angerichtet. Der bis jetzt amtlich ermittelte Schaden an Gebäuden beträgt 600000 ℳ."

Seitdem Herr von Caprivi im Abgeordnetenhause erklärte, es bestehe noch kein „Nothstand", strengten die Freisinnigen und Sozialdemokraten sich auf alle mögliche Weise an, trotzdem das Vorhandensein eines solchen in ihrem Sinne festzustellen. Und so scheut sich die „Freis. Zeitung" nicht, von Personen, welche „durch schlechte Ernte" — die doch noch nicht stattgefunden — „ins Unglück gerathen" seien, zu erzählen, obgleich ihr der Aufruf vorliegt, der von Unwetter, Wolkenbrüchen und Sturmschäden spricht. Es ist unglaublich und doch wahr!

* **Eine vergessene Phrase** frischt der „Vorwärts" in folgender Notiz auf:

„Zum 25. Jahrestag der Schlacht von Königgrätz können wir auch in den Ruhmeskranz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck ein Erinnerungsblättchen flechten. Am Morgen des Tages von Königgrätz, am 3. Juli 1866, an welchem auch die preußischen Landtagswahlen stattfanden, hielt Forckenbeck in Königsberg eine fortschrittliche Wahlrede, in welcher er mit Emphase ausrief: Wir sind keine Kinder, wir sind keine Franzosen, wir lassen uns nicht durch das Gaukelbild von Ruhm und Macht abwendig machen von unseren Forderungen nach Recht und Freiheit."

Wie ferne hat es doch dem alten Kaiser Wilhelm und seinen Rathgebern gelegen, dem deutschen Volke ein Gaukelbild von Ruhm und Macht vorzuzaubern! Auch der oben erwähnte, damals fortschrittliche, dann nationalliberale, hierauf sezessionistische und gegenwärtig deutschfreisinnige Abgeordnete wird heute anderer Ansicht sein, und wir würden das Zitat des „Vorwärts" ignorirt haben, wenn wir nicht aus den Worten des Herrn von Forckenbeck konstatiren wollten, daß die Fortschrittler es waren, welche dem Volk Gaukelbilder vorführen und daß heute die Freisinnigen es sind, welche mit solchen Gaukeleien von Ruhm und Macht ihrer Partei im Lande umherziehen und dem Volke die Freude am Vaterlande verderben.

* **Herr Liebknecht** gesteht jetzt in einer von ihm unterzeichneten Erklärung im „Vorwärts" ausdrücklich zu, daß er in Breslau gesagt hat, Herr v. Vollmar habe, wie das schon Manchem passirt ist, einmal dummes Zeug gesprochen. In dem Berichte der Breslauer Blätter über die betreffende Rede Liebknechts heißt es aber: „Wie das schon Jedem von uns passirt ist."

Herr von Vollmar bemerkt in seinem Organ, „Die Münch. Post", zu der Breslauer Rede des Herrn Liebknecht Folgendes: „Bei Liebknecht ist eine derartige Ausdrucksweise nichts Ungewöhnliches; hat er doch schon sogar das Dioskurenpaar Marx-Engels mehr als einmal mit zoologischen Redeblumen bedacht. Vollmar wird sich also kaum besonders beleidigt fühlen können und etwa den unnützen Versuch unternehmen, dem Parteiveteranen eine so liebgewonnene Unart abzugewöhnen; am allerwenigsten wird er ihn um sein Vorrecht beneiden und Gleiches mit Gleichem vergelten. Denn derlei Auslassungen beweisen nicht nur schlechten Geschmack, sondern auch sachliche Schwäche und Mangel an überzeugenden Gründen."

In dem Briefe des Herrn Bebel an Herrn v. Vollmar heißt es der „Nat.-Ztg." zufolge: „Nach meiner Meinung vertrittst Du einen ganz unhaltbaren Standpunkt in der inneren und äußeren Politik Deutschlands. Im Inneren kämen wir zu der kläglichsten Reformwirthschaft und in der äußeren Politik zur Bewilligung aller geforderten militärischen Lasten und Ausgaben. Doch darüber gelegentlich mündlich." In dem Briefe fehlt der Satz, in welchem Bebel, wie er behauptet, Herrn von Vollmar mitgetheilt haben will, der Letztere werde sich wegen seiner Rede auf dem Parteitage in Erfurt zu verantworten haben.

* **Die Delegirtenkonferenz der Bergleute,** welche in Köln getagt hat, um den internationalen Verband der Bergleute vorzubereiten, hat ersichtlich der deutschen Bewegung in Rheinland und Westfalen neuen Anstoß gegeben; die Agitatoren entfalten wieder eine große Rührigkeit und am Sonntag fanden schon wieder 8 öffentliche Versammlungen der Bergleute statt. Die Gründung von Konsum-Vereinen macht weitere Fortschritte, die Führer betreiben dieselben mit großer Emsigkeit, überall den Bergleuten vorpredigend, daß im Falle eines Strikes die Konsum-Vereine insofern entscheidend für den Ausgang derselben sein könnten, als sie für die kritische Zeit den Bergleuten die Lebensmittel auf Borg überlassen würden. Die Strikes wären deshalb nur verloren gegangen, weil den Bergleuten die Lebensmittel entzogen gewesen wären und so der Hunger die ersteren gezwungen hätte, zur Arbeit zurückzukehren. Für die Unterstützungskasse scheinen jetzt auch wieder die Gelder reichlicher zu fließen, A. Bebel sandte in der letzten Woche 100 Mk., vom „Vorwärts" kamen 243,41 Mark, der sozialdemokratische Leseklub in Paris gab einen Beitrag her. Die Vorbereitungen für die Generalversammlung des Verbandes in Bochum sind im vollen Gange, dieselbe wird reichlicher, als Anfangs angenommen wurde, beschickt werden. Es wäre verkehrt, der Bergarbeiterbewegung nicht mehr die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

* Der soeben erschienene Jahresbericht des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins spricht sich über die allgemeinen **landwirthschaftlichen Zustände in Ostpreußen** wie folgt aus:

„Das Jahr 1890 ist im Allgemeinen für die Landwirthschaft im hiesigen Bezirk befriedigender verlaufen, als die beiden Vorjahre 1888 und 1889. Die besseren Wirthschaftsergebnisse des letzten Jahres haben jedoch die Rückschläge der beiden vorhergehenden Jahre nicht auszugleichen vermocht. Die Getreide- und Futterernte des Jahres 1890 war zwar der Masse nach eine recht zufriedenstellende, ließ jedoch in Bezug auf die Qualität zu wünschen übrig und blieb, was den Körnerertrag anbetrifft, namentlich bei dem durch Frost in der Blüthezeit beschädigten Roggen und bei dem mit Rost befallenen Weizen, hinter einer Durchschnittsernte erheblich zurück; für diesen Ausfall gewährten die anziehenden Getreidepreise keinen ausreichenden Ersatz. Bei den sehr knappen Stroh- und Futterverhältnissen des Jahres 1889 wurde es im Frühjahr 1890 als eine Wohlthat empfunden, daß die warme und fruchtbare Witterung ein früheres Austreiben der Viehbestände, welche auf den üppig eingegrünten Weiden reichliche Nahrung fanden, als in anderen Jahren gestattete."

* **Humor in Hinterindien.** Um seinen Lesern einen heiteren Augenblick zu verschaffen, giebt der „Hamb. Korresp." nachstehend die Weisheit wieder, welche die „Bangkok Times" vom 6. Juni über die Erneuerung des Dreibundes zum Besten gaben:

„Der von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien gebildete Dreibund verpflichtet die drei Mächte zu gegenseitiger Hülfeleistung im Kriegsfall. Da dieses Bündniß in Wahrheit zum Schutz gegen Rußland und Frankreich geschlossen wurde, so hat es natürlich mit irgend einer Streitfrage, die vielleicht mit einer überseeischen Nation entstehen würde, nichts zu thun. Wenn aber Italien irgendwann ähnliche Feindseligkeiten provoziren sollte, wie es kürzlich den Vereinigten Staaten gegenüber thun zu wollen sich den Anschein gab, dann würde es für die Verbündeten dieser Macht außerordentlich schwierig sein, neutral zu bleiben, da eine eventuelle Niederlage Italiens ihr eigenes Prestige gefährden müßte. In einem solchen Falle aber würden Frankreich und Rußland voraussichtlich interveniren. Deshalb dürfte es nicht wahrscheinlich sein, daß Italien unter diesen Umständen einen Krieg mit den Vereinigten Staaten vom Zaun bricht."

„Wie seltsam malen sich doch in hinterindischen Redaktionsstuben die europäischen Verhältnisse", so bemerkt dazu ganz richtig das Hamburger Blatt; — indessen um ähnlichen Preßleistungen „der höheren Politik in bengalischer Beleuchtung" zu begegnen, hätte man nicht nöthig, bis nach Hinterindien zu gehen, das kann man näher haben.

Ernteaussichten.

(Nach dem „Reichs- und Staatsanzeiger".)
(Schluß aus der ersten Ausgabe).

In vielen Komitaten Ungarns verursachten verschiedene Elementar-Ereignisse einen beträchtlichen Schaden.

Die Weizensaaten stehen im Landesdurchschnitt mittelmäßig, stellenweise stehen dieselben schwächer, stellenweise wiederum besser. Qualitativ ist das Resultat ebenfalls nicht überall ein gleiches, die Körner wurden an mehreren Orten in geringem Maße, hier und da in größerem Maße durch Hitze und Rost gedrückt; an manchen Stellen verursachte Brand ebenfalls bedeutenden Schaden. Die Ernte ist hier und da im Zuge, allgemein beginnt sie im Laufe der nächsten Woche. Laut dem Perzentual-Ausweise standen von dem angebauten Areal 16,65% unter mittel (am 23. Juni 14%), 73,49% mittel (75,5%) 9,86% über mittel (10,5%).

Roggen stand bis letzthin unverändert, und obwohl stellenweise auch bei diesem die Körner gedrückt sind, ist eine qualitativ befriedigende Ernte zu erwarten; quantitativ dürfte die Ernte schwach mittel sein; stellenweise sind die Resultate mittel und gut mittel. Die Roggenernte ist im Zuge; an manchen Orten ist dieselbe schon beendet, und hat das Dreschen begonnen. Vom angebauten Areal stehen 45,6% unter mittel (23. Juni 45,8%), 52,3% mittel (51,2%), 2,1% über mittel (3%).

Die Ernte in Herbstgerste ist zum Theil schon vollendet; der Ertrag war sowohl quantitativ als qualitativ zufriedenstellend. Auch Frühjahrsgerste wird schon zu ernten begonnen. Der Ertrag kann im Allgemeinen als gut mittel bezeichnet werden, aber an manchen Orten hat Rost derselben großen Schaden zugefügt. Der Ertrag wird stellenweise quantitativ ein minderer sein, zeigt aber manchen Orts eine ausgezeichnet entwickelte Körnerbildung. Vom angebauten Areale sind 5,4% unter mittel (23. Juni 3,6%), 63,7% mittel (65,2%) und 30,9% über mittel (31,2%).

Die Hafersaaten haben sich, obwohl sie an einigen Orten in Folge vielen Regens vergilbt sind, größtentheils sehr gebessert, nehmen schön zu und versprechen im Allgemeinen einen guten Mittelertrag sowohl quantitativ als qualitativ; derselbe reift schon in einigen Theilen des Landes. Mit dem Schnitte dürfte bald begonnen werden. Von dem angebauten Areale sind 5,1% unter mittel (23. Juni 6,2%), 55,6% mittel (62,4%) und 39,3% über mittel (31,4%). Der Rapsanbau ist größtentheils geschnitten und auch gedroschen; an manchen Stellen war das Erträgniß zufriedenstellend; im Allgemeinen ist derselbe nur schwach mittel. Die Maissaaten stehen mit wenigen geringen Ausnahmen ausgezeichnet und lassen das Beste hoffen. Hülsen- und Gartenfrüchte können im Allgemeinen als tadellos bezeichnet werden. Erdäpfel leiden stellenweise an zu viel Regen, entwickeln sich aber gut. Futter- und Zuckerrübe entwickeln sich auch gut, obzwar einige Klagen über durch Insekten angerichteten Schaden einlaufen. Hanf und Flachs versprechen eine gute Fechsung. Hopfen steht zufriedenstellend. Im Tabakbau verursachten Gewitter und Hagel Schaden, weil stellenweise die Blätter zerrissen wurden; die Ernte kann aber im Allgemeinen noch als mittel bezeichnet werden.

In den Weingärten verursachten Stürme, Hagel und Gußregen bedeutenden Schaden, und ist nur auf einen geringen Ertrag Aussicht vorhanden. Obst wird nicht viel sein und wird nur in einigen Komitaten in einigen Sorten einen besseren Ertrag liefern.

Stand vom 10. Juli: Weizen 1,1% unter mittel, 46,2% mittel, 52,7% über mittel; Roggen 2,2% unter mittel, 61,4% mittel, 31,4% über mittel; Gerste 12,2% unter mittel, 67,2% mittel, 20,1% über mittel; Hafer 19,7% unter mittel, 66,9% mittel, 13,4% über mittel.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht den folgenden amtlichen Erntebericht: „Weizen und Korn haben fast überall im Lande hinreichende Fortschritte gemacht. In Gerste hat der Schnitt in den südlichen Distrikten bereits begonnen. Mais entwickelt sich schön in allen Kreisen, mit Ausnahme von Nisch, Zlatibor und Zaglava, wo große Trockenheit herrschte; im Jablanicer Kreise hat auch Hagel einigen Schaden verursacht. Der früh gesäete Mais steht überall besser als der spät gesäete. Hanf und Flachs wachsen überall gut, mit Ausnahme einiger Distrikte, wo die Trockenheit zu stark ist. Tabak gedeiht vortrefflich in allen Kreisen, wo derselbe gepflanzt wird. Heu wird gemäht und liefert ein befriedigendes Erträgniß; jedoch in einigen Kreisen, wo Dürre herrschtet ist dasselbe ein sehr schwaches. Reben machen überall gute Fortschritte, wo die Phylloxera sie nicht berührt hat. Im Krusevacer Kreise ist die Phylloxera in zwei Ortschaften aufgetreten. Pflaumen wurden in vielen Kreisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107152-11/fragment/page=0002

von den Raupen verwüstet; wo keine Raupen zum Vorschein kamen, dort gedeiht dieses Obst gut. In diesem Monat sind in ganz Serbien, mit Ausnahme des Kreises Rama, zahlreiche Regen gefallen, die dem Saatenstande im Allgemeinen von großem Nutzen waren, die Feldarbeiten viel erleichterten und Wiesen und junge Waldungen hübsch grün gestalteten."

Zickzack.

— **Von der englischen Kaiserreise.** Folgende Einzelheiten über die Ankunft Kaiser Wilhelms II. in Port-Viktoria dringen allmählich in die Oeffentlichkeit. Unter dem Einfluß eines außergewöhnlich günstigen Windes landete der „Hohenzollern" in Port-Viktoria eine Stunde vor derjenigen, welche das offizielle Programm festgesetzt hatte. Infolgedessen traf es sich, daß der Prinz von Wales, der zur Begrüßung seines kaiserlichen Neffen mit dem Expreßzug von Charing-Croß herbeikam, eine Stunde zu spät einlangte. Der Kaiser mußte also eine volle Stunde warten, und seine vorzeitige Ankunft hat eine heillose Verwirrung hervorgerufen. Kanonen vergaßen loszugehen. Die hohen Funktionäre der Marine suchten ihre Bestürzung vergeblich unter dem obligaten Willkommenslächeln zu verbergen. Hofmarschälle suchten fruchtlos die Ehrengarde, welche nirgends zu finden war, und welche endlich in vollständiger Unordnung herbeigerannt kam, wobei es sich zeigte, daß mehrere Soldaten in der Eile vergessen hatten, ihre Säbel umzuschnallen. Nach zehn Minuten hatten die offiziellen Persönlichkeiten, welche mit der Leitung der Empfangsfeierlichkeiten betraut waren, den Strom ihrer Beredtsamkeit erschöpft, und es entstanden die längsten Verlegenheitspausen, da Niemand auf ein einstündiges Tête-à-Tête mit Kaiser Wilhelm II. vorbereitet war. Endlich erschien der Prinz von Wales und begann, sich in Entschuldigungen zu erschöpfen. Der Kaiser aber, wie es heißt, fiel ihm ins Wort und bemerkte: „Sie sehen wohl, lieber Onkel, daß man keinen Tunnel braucht, um England zu überrumpeln", worauf er mit einer Anspielung auf die Uniform, die er trug, angeblich hinzufügte: „Glücklicherweise war ich heute ein englischer Admiral."

— **Ueber den für die kaiserlichen Prinzen** gewählten Seebadeort in England, in welchem sich bekanntlich auch die Kaiserin unter dem Namen einer Gräfin Ravensberg aufhalten wird, geht der „Elberfelder Ztg." folgende Schilderung zu: „Dieser kleine, anspruchslose Badeplatz ist wohl zu den unscheinbarsten Seebädern zu rechnen, denn so ziemlich alles fehlt, was der Festländer als unentbehrliches Zubehör für einen Badeort anzusehen pflegt. Kein Kurhaus, keine Strandhalle, keine gepflasterten Wandelbahnen, keine Landungsbrücke, keine Bademusik, ja nicht einmal ein Speisehaus oder eine Bierhalle — von den dürftigsten Anfängen in Gestalt eines Wellblechhäuschens abgesehen, wo man etwa Mineralwasser und Biskuits erhalten kann — dafür aber ein hübscher Kiesstrand mit kleinen Leinenzelten besetzt, eine sandige Erhebung von 20—30 Meter Höhe, die oben in Felder und Wiesen übergeht und von deren Höhe man die freundliche, sanft geschwungene Bucht hübsch überblickt, eine kleine Zahl anmuthiger, aber einfacher Landhäuser und weiter ins Land hübsche Spaziergänge, hohe Hecken und Unmassen von Brombeeren. So vereinigt Felixstowe das Bild echt altenglischer Dorflandschaft mit dem eines Naturbades. Von unseren deutschen Strandplätzen möchte ihm etwa Wyk auf Föhr am nächsten kommen, was das Strandbild und Badeleben anbetrifft. Klimatisch steht es in der Mitte zwischen den schärferen Plätzen der Ostküste, wie z. B. Lowestoft (bei Yarmouth), wo zur Zeit Gladstone von seinem Grippe-Anfall Erholung sucht, und den weicheren Plätzen der Südküste, von denen ihm Eastbourne und Sandgate bei Folkestone am nächsten stehen. — Vom Inland erreicht man Felixstowe in 40 Minuten von Ipswich auf einer Nebenbahn von Great-Eastern, während Ipswich selbst (gleich wie Harwich) eine Stunde 40 Minuten Schnellzugsentfernung von London nach Osten hin liegt. Doch ist unser kleiner Ort dem Alles überschwemmenden Londoner noch kaum bekannt und wird fast nur aus der Nachbarschaft aufgesucht. Von Ipswich erreicht man es auch in einstündiger Flußdampferfahrt auf dem River Orwell, dessen anmuthig bewaldete Ufer besonders zur Fluthzeit einen reizvollen Anblick bieten."

— **Die „Times" über Kaiser Wilhelm.** Die „Times" schreibt: „Der Kaiser wird hoffentlich eine klarere, größere und nicht weniger günstige Idee von dem britischen Charakter und der Rolle, welche Großbritannien in dem großen Drama der Welt noch zu spielen hat, mitnehmen, als er vorher hatte. Die Engländer andererseits haben die auffallenden persönlichen Eigenschaften ihres erhabenen Gastes gesehen und gewürdigt; sie haben Grund für die Hoffnung gefunden, daß die Machtbefugnisse des Monarchen, persönliche und ererbte, nur zu Gunsten der Sache des Friedens, welcher für England wie für Deutschland das höchste und dauerndste aller politischen Interessen ist, angewendet werden würden." Die „Times" drückt gleichzeitig ihre hohe Befriedigung über den Besuch des Kaisers bei Lord Salisbury aus, der seinen großen Einfluß ebenso wie der Kaiser beständig und erfolgreich für die Aufrechterhaltung des Friedens ausgeübt habe.

— **Ein Pamphlet über die serbische Königsfamilie.** Unter dem Titel „König Stanko und Königin Xenia" hat eine sich „Outis" nennende angebliche Hofdame der Königin-Mutter Natalie ein Roman-Pamphlet erscheinen lassen, in welchem der häusliche Krieg Milans und Natalies in sehr durchsichtiger Form geschildert wird. Die einzelnen Phasen dieser traurigen Geschichte haben sich seiner Zeit so offen vor den Augen Europas abgespielt, daß hinter den erfundenen Namen der Romanfiguren die historischen Personen leicht erkennbar sind. Die Tendenz der größten Animosität gegen Milan und alle Persönlichkeiten, welche die geschiedene Königin haßt, hat in diesem Pamphlet-Roman alle Grenzen überschritten, und, wie fragwürdig auch die Objektivität der Schilderung unter solchen Umständen sein kann, das Eine ist sicher, die „Hofdame", welche diese odiösen Detailbilder, angeblich nach der Natur gemalt und ausgestellt hat, glaubt sich hierdurch den Dank der Exkönigin verdient und einen Beweis höchster Treue und Anhänglichkeit geliefert zu haben. Es fällt schwer, die Exkönigin selbst für die Urheberin oder Verfasserin dieses Buches zu halten, denn der junge König, ihr Sohn, müßte dann unter allen Umständen von der giftigen Feder dieser „Hofdame" geschont werden, was jedoch durchaus nicht der Fall ist.

— **Auf dem berühmten keltischen Gräberfelde in Hallstatt** ist dieser Tage vom Obersteiger Isidor Engel, einem Angestellten des Hallstätter Salzbergwerks, eine neue interessante Grabstätte gefunden worden, in der er außer einem vollständigen Skelett auch Armspangen und Spiralfibeln gefunden hat. Im Hallstätter Ortsmuseum, in dem alten in den Felsen hineingebauten Gerichtsgebäude, wird jetzt ein besonderes Zimmer im obersten Stock für den neuen Fund hergerichtet.

— **Ueber eine neue französisch-russische Kundgebung** in Paris telegraphirt man aus Paris (13. Juli): Gestern Abend fand im Cirkus der elyseeischen Felder eine große musikalisch-akrobatisch-patriotische Vorstellung statt, veranstaltet vom Vereine ehemaliger Offiziere und von Mitgliedern der Ehrenlegion. Dieser Vorstellung wohnte Baron Mohrenheim, umgeben von den Mitgliedern der Botschaft, in einer mit Stoffen in russischen Farben dekorirten Loge bei. Als die Militärkapelle die russische Nationalhymne spielte, wurde dem Botschafter eine enthusiastische Ovation dargebracht.

— **Der siebzigste Geburtstag** des durch sein Talent, persönliche Liebenswürdigkeit und Selbstlosigkeit seines ehrenwerthen Charakters gleich ausgezeichneten Schriftstellers Robert Schweichel wurde von dem „Verein Berliner Presse", von dem „deutschen Schriftstellerverband" und den zahlreichen Freunden und Verehrern des Dichters in würdigster Weise am Sonnabend in Wannsee begangen.

Hallische Lokalnachrichten vom 14. Juli.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— η **In dem Orts Statut** für das in unserer Stadt zu errichtende Gewerbegericht, welches von einer gemischten Commission vorberathen war und in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung genehmigt wurde, haben die meisten der in einer kürzlich auf Veranlassung des Magistrats abgehaltenen Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geäußerten Wünsche in der fraglichen Angelegenheit Berücksichtigung gefunden; aus den mit dem Gesetz vom 29. Juli 1890 betr. die Gewerbegerichte im Einklang befindlichen, im Wesentlichen mit dem vom Minister für Handel und Gewerbe veröffentlichten Normal-Statut übereinstimmenden Bestimmungen erwähnen wir nur, daß die Zahl der Beisitzer für das auf den Gemeindebezirk der Stadt Halle beschränkte Gewerbegericht auf 60 festgesetzt ist, welche zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern durch Wahl der Berechtigten bestimmt werden; die Reihenfolge, in welcher die Beisitzer an den Sitzungen Theil zu nehmen haben, wird durch Ausloosung festgestellt; jeder Beisitzer hat während des Geschäftsjahres der Regel nach nur während zweier Sitzungsperioden von je zwei auf einander folgenden Wochen und weiter während der dieser Sitzungsperiode unmittelbar sich anschließenden zwei Wochen, falls erforderlich, als Hülfsbeisitzer zu fungiren. Im Falle der Verhinderung haben die Beisitzer ihre Entschuldigungsgründe dem Vorsitzenden rechtzeitig anzuzeigen; Beisitzer, welche ohne genügende Entschuldigung zu den Sitzungen sich nicht rechtzeitig einfinden, sind zu einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M sowie in die verursachten Kosten zu verurtheilen. Für jede Spruchsitzung sind 4 Beisitzer, zwei Arbeitgeber und zwei Arbeiter einzuladen, welche für jede Sitzung, welcher sie beigewohnt haben, als Entschädigung für Zeitversäumniß 3 M erhalten, deren Zurückweisung nicht zulässig ist. Die Kosten der Einrichtung und Erhaltung des Gewerbegerichtes sind, soweit sie nicht in dessen Einnahmen ihre Deckung finden, von der Stadtgemeinde Halle zu tragen. Für die Verhandlung des Rechtsstreites vor dem Gewerbegerichte wird außer den Copialien und den baaren Auslagen eine einmalige Gebühr nach dem Werthe des Streitgegenstandes erhoben werden, welche bei einem Gegenstande im Werthe bis 20 M einschließlich 0,50 M, von mehr als 20 M bis 50 M einschließlich 1 M, von mehr als 50 bis 100 M einschließlich 1,50 M beträgt; die ferneren Werthklassen steigen um je 100 M, die Gebühren um je 1,50 M bis zum Höchstbetrage von 30 M. Dies Orts-Statut für das Gewerbegericht, welches auch als Einigungsamt berufen werden kann, tritt, die Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorausgesetzt, am 2. Januar 1892 in Kraft.

— α **Evangelischer Arbeiterverein.** In der gestern Abend in der Kaiser Wilhelms-Halle unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Voigt abgehaltenen Generalversammlung des evangelischen Arbeitervereins berichtete Herr Schneidermeister Kiefer über die in Erfurt vollzogene Gründung eines mitteldeutschen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, welchem Halle gleichfalls beigetreten ist. Die Versammlung sprach nachträglich ihre Genehmigung dazu aus. Ueber den Verband selber hat die „Hall. Ztg." ihren Lesern bereits ausführlichere Mittheilungen gegeben. Der Erfurter Bruderverein gedenkt dem Kaiser bei dessen demnächstiger Anwesenheit in Erfurt einen Fackelzug zu bringen, an welchem sich auch eine Deputation von hier betheiligen soll. Die durch Herrn Werkzeugmeister Kühme vorgetragene Rechnung der Vereinskasse ergab an Einnahme M 704,32, an Ausgabe M 525,61, an Bestand M 178,71. Die von Herrn Tenner verwaltete freiwillige Unterstützungskasse hatte Einnahme M 385,61, Ausgabe M 55, Bestand M 330,61. Die Decharge wurde nach stattgehabter Prüfung einstimmig ertheilt. Hierauf erfolgte die Aufnahme von 8 neuen Mitgliedern. Bei der sodann vorgenommenen Vorstandswahl wurden nach stattgehabter Ausloosung von 4 Mitgliedern neu- bezw. wiedergewählt die Herren Hutmacher Tenner, Tischler Reinhardt, Bohrer Schöttler und Kaufmann Taeger. An Stelle des freiwillig aus dem Amte scheidenden Herrn Rechtsanwalt Voigt wurde Herr Pastor Wächtler zum 1. Vorsitzenden gewählt. Mit Absingung des Liedes „Freiheit, die ich meine" und einem dreimaligen Hoch auf den evangelischen Arbeiterverein wurde die Versammlung geschlossen.

— α **Schneider-Innung.** In der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung wurden 4 Lehrlinge kontraktlich zur Lehre verpflichtet, sodann wurde die Beschickung des in Stendal vom 9.—10. August d. J. stattfindenden Unterverbandstages durch die Herren Schreiber und Blume genehmigt. In der Besprechung über die event. Abhaltung des diesjährigen allgemeinen deutschen Handwerkertages in Halle erklärte man sich einmüthig für das Zustandekommen desselben und bewilligte zu einem event. Kostenausfalle 30—50 M. Der Bericht der Innungskrankenkasse lautete für dies Jahr infolge mehrfacher hoher Unterstützungsbeiträge weniger günstig. Am Montag, den 20. Juli soll im Glauchaischen Schießgraben ein Sommerfest abgehalten werden.

— a **Die Fleischer-Innung,** welche nach ihrem Statut jeden Montag nach dem Beginn des Quartal-Monats ihre regelmäßige Quartalversammlung abzuhalten hat, hat dieselbe bis auf Mittwoch, den 22. d. M., verschieben müssen, da einige Statutenänderungen vorliegen, welche noch der behördlichen Prüfung unterstehen. An die Quartalversammlung schließt sich eine außerordentliche Generalversammlung.

— δ. **Die Direktion des Tivoli-Etablissements** ersucht uns darauf aufmerksam zu machen, daß mit den zwei letzten Gastspielen des Mr. Loisett und seinen dressirten Störchen sich auch die dort bisher wirkenden drei Kapellen vom hiesigen Publikum bei ganz besonders festlicher Illumination des ganzen Etablissements mit ihren besten Programmpiecen verabschieden.

— k. **Cavallerie-Concert.** Im „Prinz Carl" concertirte gestern vor einem dichtbesetzten Garten das Trompetercorps des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4 „von Schill" aus Ohlau unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten, Stabstrompeters Herrn Wallasch. Das Programm zeichnete sich durch eine gute Zusammenstellung, der Vortrag der einzelnen Musikstücke durch Präcision und gute Auffassung aus. In dem 1. Pistonbläser besitzt das Trompetercorps einen vorzüglichen Solisten, wie derselbe in einer Concertpolka von Herzog, einer Bravour-Arie aus Balfe's „Zigeunerin" und in dem Liede „Liebend gedenk' ich Dein" von Krebs darzuthun Gelegenheit hatte. Besonders warme Aufnahme beim Pubikum fanden die schneidigen Cavallerie-Märsche und die im militärischen Charakter gehaltenen Nummern: „Soldatenleben" von Kéler-Béla und „Das Kaiser-Manöver" von Saro. Den allgemeinen Wünschen wird Herr Wallasch dadurch entsprochen haben, daß er am Ende des Concerts die Preußische Cavallerie-Retraite mit dem Gebet als Zugabe spendete. — Auf das heutige letzte Concert der Ohlauer Husaren — die sich in der kleidsamen braunen Uniform übrigens recht vortheilhaft präsentiren — sei hier nochmals aufmerksam gemacht. Dasselbe findet ebenfalls im „Prinz Carl" (8 Uhr) statt.

— r. **Concert-Verschiebung.** Das heutige Curconcert in Bad Wittekind ist wegen Behinderung der Capelle auf morgen (Mittwoch) Nachmittag verlegt. Herr Stadtmusikdir. Halle hat für dasselbe ein besonders gewähltes Programm (Streichmusik) aufgestellt.

— α. **Haidegang.** Die hiesige Schuhmacher-Innung unternahm gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung ihrer Familien ihren diesjährigen Haidegang nach der Bischofswiese. Die auf die kollegialische Einigkeit hinzielende Ansprache des Obermeisters Herrn Sickert fand hier lebhaften Beifall. Um 8 Uhr wurde nach dem Weinberge aufgebrochen, wo noch ein gemüthliches Beisammensein stattfand.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

\. Der Kursus der Versuchsstation für Nematodenvertilgung zu Halle, welcher seinerzeit auch unsern Lesern angekündigt worden ist, hat vom 1.—3. Juli unter sehr zahlreicher Betheiligung von Seiten praktischer Landwirthe, Zuckerfabriks-Chemikern u. s. w. stattgefunden, so daß eine Wiederholung desselben für das nächste Jahr geplant wird, während eine vielfach gewünschte Wiederholung für dieses Jahr aus praktischen Gründen unterbleiben muß.

— e **Aus dem Reg.-Bez Merseburg,** 13. Juli. (Erhöhung der Lehrerbesoldung.) Der Herr Cultusminister hat in den letzten Tagen an sämmtliche Königlichen Regierungen eine Verfügung erlassen, betreffend die Erhöhung der Lehrerbesoldung. Nach diesen Erlassen ist der Herr Minister zu der Ueberzeugung gelangt, daß nur eine planmäßige und systematische Regelung des Besoldungswesens die bestehenden Uebelstände beseitigen kann. Es sind daher in Zukunft folgende Gesichtspunkte zu beobachten. Für jeden Ort ist ein den Verhältnissen entsprechendes Grundgehalt festzusetzen; dasselbe ist so zu bemessen, daß ein Lehrer davon die Kosten eines jungen Familienhaushalts bestreiten kann. Für provisorisch angestellte Lehrer kann die Besoldung bis auf drei Viertel des Grundgehalts herabgesetzt werden. Für Aemter mit eigenthümlichem Wirkungskreise oder von besonderer Bedeutung ist das Grundgehalt entsprechend zu erhöhen. Neben dem Grundgehalte ist, wo keine Naturalwohnung gegeben wird, besondere Miethsentschädigung zu gewähren, welche bei definitiv angestellten Lehrern ausreicht, die Ausgaben für eine Familienwohnung zu bestreiten. Außer dem Grundgehalte ist ferner eine nach dem Dienstalter steigende Zulage zu gewähren. Für die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit sind feste Normen aufzustellen, welche jede Willkür dem einzelnen Lehrer gegenüber ausschließen. Den zur Zeit angestellten Lehrern verbleiben die ihnen gegenwärtig nach den Gehaltsregulativen vokationsmäßig zustehenden Ansprüche.

♁ **Burgliebenau,** 14. Juli. (Militärische Uebungen.) Die Merseburger Garnison wird am kommenden Mittwoch und Donnerstag, den 15. und 16. d. Mts. früh von 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Burgliebenauer Holze Gefechtsübungen abhalten. Um Unglücksfälle von vornherein zu verhüten, wird das in Frage kommende Terrain von militärischen Sicherheitsposten umstellt werden, und es versteht sich von selbst, daß den Anweisungen derselben seitens der Bevölkerung unbedingt Folge geleistet werden muß.

W. **Möckerling** bei Mücheln, 13. Juli. (Von recht üblen Folgen) ist ein Vorgang gewesen, der sich vor etwa drei Wochen auf einem in hiesiger Flur belegenen Ackerplane zutrug. Bekanntlich waren dort zwei Knechte des Oekonomen Lohse einer Geringfügigkeit wegen in einen erbitterten Streit gerathen, der bald zu Thätlichkeiten führte. Während einer der Betheiligten, Namens Eckardt, seinen Gegner mit der Peitsche traktirte, bewaffnete sich dieser mit einer Mistgabel. Ein wohlgezielter Wurf mit dem Instrument traf nur zu gut; Eckardt stürzte, da ihm die Zinken der Gabel durch die Schädeldecke gedrungen waren, bewußtlos zu Boden und wurde erst am anderen Morgen in solchem Zustande aufgefunden und nach der Hallischen Klinik gebracht. Auch hier kehrte dem schwer verletzten Knechte die Besinnung nicht wieder, vielmehr gab derselbe gestern Mittag in Folge der tödtlichen Verletzung den Geist auf. Der Thäter ist bereits gefänglich eingezogen und wird sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

M **Aus der Altmark,** 13. Juli. (Vom Fürsten Bismarck. — Dammbruch.) Gutem Vernehmen nach soll, wie das „Altm. Int." schreibt, Fürst Bismarck heute Nachmittag, von Friedrichsruh kommend, um 1/45 Uhr auf dem Bahnhof zu Stendal eintreffen, um nach kurzem Aufenthalte mittelst Sonderzuges nach Schönhausen weiter zu reisen. — In der Nähe der Stadt Calbe a. M. ist dieser Tage ein großer Dammbruch der Milde, deren Wasserspiegel theilweise 10—15 Fuß höher liegt, als die benachbarten Felder, welche vor dem Wasser durch einen künstlichen Damm geschützt werden, erfolgt. Sämmtliche umliegende Felder und Wiesen wurden überschwemmt, der Schaden ist ein sehr bedeutender. Besonders haben die Wiesen und Weiden der Stadt Calbe, sowie die Gemeinden Carritz, Kremkau und Nauendorf stark unter der Ueberschwemmung zu leiden.

⧖ **Weimar,** 14. Juli. (Todesfall.) Der Generallieutenant Graf zu Rantzau, welcher von 1883—1888 Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zuletzt Commandant von Coblenz gewesen, ist in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. auf Wilhelmshöhe bei Kassel, wo er zum Kurgebrauch weilte, einem Herzleiden erlegen. Die Leiche des Verewigten ist nach unserer Stadt übergeführt worden und wird Mittwoch Nachmittag hierselbst beigesetzt werden.

* **Kleine Notizen.** Das in Wittenberg garnisonirende Inf.-Regt. Nr. 21 beabsichtigt eine Regiments-Feuerwehr einzurichten und hat dazu vorläufig 24 Unteroffiziere designirt, für welche die Ausrüstungsgegenstände bereits beschafft sind. Der Vorstand des Anhaltischen Knappschaftsvereins geht mit der Absicht um, für seine Mitglieder ein Krankenhaus mit vorläufig 60 Betten in Leopoldshall zu errichten. Die Kosten des Baues sind auf 60—75 000 M veranschlagt. — Dem Oberamtmann Weßling, der bei der Verpachtung der Domäne Westeregeln für die Jahre 1892—1910 mit dem Pachtgebot von 91,100 M Bestbietender geblieben war, ist seitens des Kgl. Ministeriums der Zuschlag ertheilt worden. — In Schönebeck fiel am Sonnabend beim Entladen eines mit Kohlen beladenen Dampfkrahnes ein Stück Kohle aus einer Höhe von 25 Fuß aus dem Kasten und traf den Bootsmann Grahl aus Elster so unglücklich auf den Kopf, daß der Unglückliche sofort todt niedersank. — Am 1. August wird die Station Zielitz (zwischen Wolmirstädt und Rogätz) für den Eil- und Frachtstückgut-Verkehr eröffnet werden. — In Zerbst und Wörlitz hat Ende voriger Woche die Vertheilung der Staatsprämien, welche zwecks Hebung der inländischen Pferdezucht seit einer Reihe von Jahren üblich ist, stattgefunden. Preisrichter waren die Herren Oberstallmeister von Berenhorst-Dessau, Oberamtmann Nette-Wörbzig, Oberamtmann Biele-Reudnitz und Veterinär-Assessor Wolff-Dessau. Prämien erhielten gegen 30 Personen. — In Ziesar hat vergangenen Sonntag das Sommerfest des dortigen Gustav Adolf-Vereins unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. — Ein sensationeller Selbstmord wurde am 13. d. M. in Erfurt verübt. Dort erhängte sich der Möbelhändler Julius Otto, ein sehr reicher Mann, erst jung verheirathet, 35 Jahre alt. Die Motive zu der schrecklichen That sind gänzlich unbekannt; man nimmt plötzliche geistige Umnachtung an.

Industrie, Handel und Finanzen.

— s. Der Vorschußverein Mehlis i. Thüringen hat durch einen flüchtig gewordenen Kunden 45 000 Mark verloren, die aus dem Geschäftsgewinn und Reservefonds gedeckt werden.

— Unter der Firma Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Gesellschaft ist eine neue Actiengesellschaft mit 2 000 000 M Capital ins Handelsregister eingetragen worden. Es scheint sich hauptsächlich um eine Rückversicherungs-Gesellschaft für den Stuttgarter Allgemeinen Versicherungs-Verein zu handeln.

— Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft. In der am 11. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde genehmigt, daß die Actionäre 7 % Dividende (gegen 6 % 1890) mit 71 484 M erhalten und 2347.81 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Zu Abschreibungen sind 66331.12 Mark verwendet, dem Reservefonds 5000 M überwiesen, an Tantièmen 8536 M reservirt worden. Eine wesentliche Aufbesserung des Geschäfts erwartet man von der neuen Eisenbahnlinie Zeitz-Kamburg, mit deren Bau noch in diesem Jahre begonnen werden wird.

— Bukarester 20 Frcs.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 50 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 30,00 pro Stück.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen. Hopfenhändler und Kossath Friedrich Lüders in [illegible] bei Bismarck. Kaufmann

In meinem
Inventur - Ausverkauf
offerire ich:

Kattun-Morgenröcke, prima Qualität, ältere Dessins, das St. 1,50, 2,—, 3,— Mk.
Schwere Fantasie-Tischdecken mit Schnur u. Quaste, 1,—, 1,50, 2,—, 3,— Mk.
Zurückgesetzte Tapestry-, Plüsch- und Germania-Teppiche, das Stück 3,—, 4,50, 5—10 Mk.
[12583]

J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910715 2-11/fragment/page=0003

Georg Christian Köhler in Erfurt. Scheidermeister Gottfried Wilhelm Thieme in Leipzig. Kaufmann Eugen Lots in Mühlhausen. Gutspächter Otto Mannstedt zu Großleinungen bei Sangerhausen. Obermeier Eduard Kemmsies in Schöppenstedt.

Handelsmann Johann Joseph Freitag in Altenburg. Schneidermeister A. W. Krebs in Braunschweig. Strumpfwirker Julius Hermann Müller in Niederrabenstein (Chemnitz). Kaufmann Moritz Ernst Gustav Lippe in Dresden. Schnittwaaren- und Kleiderhändler Friedrich Hermann Rudolph in Pieschen (Dresden). Maschinenbauer Ernst Wilhelm Oettel in Greiz. Kaufmann Ewald Haendler in Magdeburg. Uhrmacher Max Göhring in Sonneberg.

Verloosungen.

— Petersburg, 13. Juli. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1864: 200 000 Rbl. Nr. 6 Ser. 18485, 75 000 Rbl. Nr. 31 Ser. 3858, 40 000 Rbl. Nr. 29 Ser. 1946, 25 000 Rbl. Nr. 49 Ser. 2213, je 10 000 Rbl. Nr. 28 Ser. 18549, Nr. 39 Ser. 8710, Nr. 7 Ser. 1674, je 8000 Rbl. Nr. 8 Ser. 10021, Nr. 17 Ser. 13327, Nr. 5 Ser. 12169, Nr. 50 Ser. 47, Nr. 18 Ser. 5373, je 5000 Rbl. Nr. 17 Ser. 1376, Nr. 34 Ser. 9083, Nr. 19 Ser. 15013, Nr. 45 Ser. 1894, Nr. 29 Ser. 8562, Nr. 15 Ser. 15131, Nr. 31 Ser. 12516, Nr. 34 Ser. 15605, je 1000 Rbl. Nr. 42 Ser. 647, Nr. 21 Ser. 7760, Nr. 45 Ser. 17721, Nr. 7 Ser. 15679, Nr. 25 Ser. 7015, Nr. 18 Ser. 5261, Nr. 15 Ser. 8119, Nr. 50 Ser. 3463, Nr. 10 Ser. 14307, Nr. 37 Ser. 6076, Nr. 34 Ser. 10778, Nr. 11 Ser. 12604, Nr. 47 Ser. 2385, Nr. 42 Ser. 12740, Nr. 33 Ser. 15504, Nr. 43 Ser. 17367, Nr. 50 Ser. 3659, Nr. 5 Ser. 4649, Nr. 32 Ser. 7680, Nr. 44 Ser. 10236.

Berliner Börse vom 14. Juli 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 15 Minuten,
mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	160,60	Dux-Bodenbach	238,10
Franzosen	124,75	Buschtiehrader	209,50
Lombarden	44,60	Elbethal	91 30
Disconto-Commandit	175,90	Gotthardtbahn	134,—
Handels-Gesellschaft	135,50	Ital. Mittelmeer	100,75
Dresoner Bank	139,10	Warschau Wien	226 25
Darmstädter Bank	135 40	5% Italiener	91,90
Nationalbank f. D.	117,50	4% Ungarn	91 40
Internationale Bank	97,75	4% Egypter	97,50
Dortmunder Union	65,50	Russ. Noten	224,25
Laurahütte	117,80	Hibernia	157,60
Bochumer Guß	109,10	Gelsenkirchen	154,90
Mainzer Eisenb.	114,	Harpener	183,—
Marienburg-Mlawka	62,	Dannenbaum	122,50
Ostpreußische Südbahn	84 50	Dynamit-Trust	140,40
Lübeck-Büchener	154,40	Nordd. Lloyd	113,10

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 14. Juli 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,—	*Laurahütte	118,—
*3½% do	99,10	*Dortm.Union St.-Pr.	65,60
*3% do	85,—	*Gotthardbahn	134,60
*4% Consols	105,90	Oestr. Cred.-Actien	160,50
*3½% do	98,90	Franzosen	124,87
*3% do	85,—	Lombarden	45,12
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	172,10
Consols	85,90	*Cröllw. Papierfabrik	135,—
*3½% Landsch.Ctr.-Pfd.	96 25	*Harpener Kohlen	183,25
*3% "	84,80	*Russ. Süd-West	83,50
*Disconto-Commandit	176,48	4% Oestr. Goldrente	96,20
*Darmstädter Bank	136,50	4% Ung. do.	91,50
*Deutsche Bank	151,50	Ital. Renten	91,87
*Berl. Handelsgesellsch.	136,—	*80. Russ.	98,—
*Dresdner Bank	139,60	Oestr. Noten	173,50
*Bochumer Gußstahl	110,—	Russ. do.	223,25

Tendenz: schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 233,—, Juli-Aug. 213,—, Sept.-Oct. 208,— ermattet.
Roggen: loco 215,—, Juli-Aug. 201,75, Sept.-Oct. 196,75 schwächer.
Hafer: loco —, Juli-Aug. 152,—, Sept.-Oct. 145,— matter.
Rüböl: September-October 60,10 besser.
Spiritus (70er Waare) loco 47,80, Juli-Aug. 46,90, September-October 44,10 fest. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 22,—.

Fondsbörse. Die politische Verstimmung, welche seit längerer Zeit von der Börse abgesetzt gewesen, konnte heute wieder einen recht ungünstigen Eindruck ausüben, besonders eine Nachricht, daß der Sultan den Fürsten von Bulgarien anerkannt haben soll. Arbitrage, welche sonst der Börse noch einige Lebhaftigkeit zu verleihen pflegt, mußte sich heute ruhig verhalten, da sie von Paris, wo heute Nationalfeiertag ist, keine Anregung empfing. Außerdem wirkte der Rückgang der Montanwerthe, auf welche das gestern erwähnte Gerücht bezüglich der Ahremberger Gesellschaft noch immer verstimmend nachwirkte, trotzdem dasselbe vielfach dementirt wurde, ungünstig. Diese wenig erfreuliche Tendenz übte auch auf den Rückgang der russischen Noten, welche auf weitere schlechte Ernteaussichten heute über 2 Mark verlieren mußten, Einfluß aus. Es erübrigt nur noch, zu erwähnen, daß auf allen Börsengebieten, ohne jede Ausnahme, starke Abzüge zu verzeichnen sind. Privatdiscont, anziehend, 3⅜ Procent.

Getreidebörse. Die Getreidebörse eröffnete auf das Regenwetter in sehr fester Haltung, trotzdem vom Auslande fast durchweg schwache Stimmung gemeldet wurde. Für Weizen und Roggen lagen anfangs Kauf- und Deckordres vor, welche die Preise um 2 *M* steigerten, später ging der größte Theil des Aufschlages bei stillem Geschäft wieder verloren. Hafer still und matt, nahe Termine verloren 1 *M*, spätere Termine dagegen schwach behauptet. Roggenmehl bei höherem Einsatz bei mäßigen Umsätzen abgeschwächt. Rüböl auf Regenwetter ½ *M* höher. In Spiritus war die Stimmung fest, da man von der großen Nässe Schaden für die Kartoffeln befürchtet.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Kissingen, 14. Juli. Fürst Bismarck trifft nach neuerdings getroffenen Dispositionen erst in 8 Tagen hier ein.

Pest, 13. Juli. Obgleich zwischen den Parteien bisher kein Ausgleich erfolgt ist und morgen die merkwürdigen drei namentlichen Abstimmungen thatsächlich stattfinden dürften, so ist doch wahrscheinlich, daß in wenigen Tagen eine Verständigung erfolgt. Die Grundlage derselben dürfte sein, daß die Regierung einwilligt in die Vertagung der Berathung und die Unterbreitung der Garantiegesetze, wogegen die äußerste Linke sich verpflichtet, gegen die Verwoltungsvorlage im Herbst keinerlei Obstruktion zu üben. So dürfte die Angelegenheit ohne weitere Aufregung beigelegt werden, immerhin ist jedoch die Fortsetzung des Kampfes nicht ausgeschlossen, wenn die äußerste Linke zu weitgehende Forderungen stellt.

Wien, 13. Juli. Nach einer Meldung der „Polit. Korr." aus Athen wird sich der König von Griechenland zunächst zum längeren Aufenthalt nach Aix les Bains und von dort nach Kopenhagen begeben; auf der Rückreise wird sich derselbe auch in Berlin und Wien aufhalten.

Posen, 14. Juli. Im Verlaufe eines Streites erschoß der Einwohner Bikol in Gareczewo den Wirth Sobolewski mit einem Gewehr und entfloh darauf.

Toulon, 13. Juli. Die bei den Seemanövern anwesenden Minister nahmen das Frühstück an Bord des Panzerschiffes „Formidable" ein. Der Minister des Auswärtigen Ribot toastete hierbei auf die Marine, indem er hervorhob, die Regierung und das ganze Land nähmen ein hohes Interesse an der Marine, auf die sie in schweren Zeiten rechneten. Die Marine leiste schon in Friedenszeiten unschätzbare Dienste, indem sie auf allen Meeren die nationalen Farben wehen lasse.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Leith, 14. Juli. Nachdem der Kaiser hier eingetroffen, begab er sich unmittelbar darauf im Hafen an Bord der „Hohenzollern" und fuhr den Firthfluß hinauf bis zur Forthbrücke, das Schiff geht am Abend für die Nordlandreise in See. Das Wetter ist schön.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch, 15. Juli:

Wechselnd wolkig, windig, vielfach heiter, theils bezogen mit Regen. Temperatur wenig verändert. Strich-Gewitter.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Frl. Angelica Holland mit Hrn. Hauptmann Latzel (Posen). — Fr. Margarethe Hartleb, geb. Benno, mit Hrn. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Hermann Seyberth (Salzwedel). — Frl. Elisabeth Koester mit Hrn. Gerichts-Referendar Georg Lindenbein (Magdeburg—Halberstadt). — Frl. Anna von Kronenfeldt mit Hrn. Kapitän Julius von Alten-Posteholz (Hannover). — Frl. Eveline Troitzsch mit Hrn. Predigtamtskandidaten Alfred Dobberstein (Berlin).

Verehelicht: Herr Realgymnasiallehrer Carl Reibstein mit Frl. Auguste Heine, Hildesheim. — Herr Hauptmann August Freiherr von Morsey-Picard mit Bianca Freiin von Amelunxen, Neu-Strelitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtshauptmann von Cranzhaar, Löbau in Sachsen. — Hrn. Rittmeister Frhr. von Uckermann, Darmstadt. — Hrn. Oberstabsarzt Dr. Krocker, Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Prem. Lieut.-Wolf von Wolf, Spandau. — Hrn. Prem.-Lieut. Hermann von Wedell, Belgard, Persante. — Hrn. Kammerherrn Baron von Plessen, Siershagen. — Hrn. Amtsrichter Lindenberg, Schöneberg bei Berlin.

Gestorben: Rektor emer. Otto Schubert (Haynau). — Kreis-Thierarzt a. D. Gustav Adolf Hauckold (Breslau). — Herr Wilhelm Freiherr von Rentz (Brieg). — Herr Oberbauinspektor Heinrich Langfeldt (Rostock). — Herrn Gerichts-Assessor Krüger Sohn Joachim (Berlin). — Herr Amtsrath Hermann Karbe (Eberswalde). — Herr Maler und Professor Albert Kretschmer (Berlin).

G. Henneberg's „Monopol-Seide" ist das Beste!
Nur direct [12695

Lanolin-Toilette-Cream-**Lanolin**
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern. [7500
Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den **heftigsten Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 *M* in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser-** und **Löwen-Apotheke.** [12253

Amtliche Bekanntmachung.

Die Merseburger Garnison wird nächsten **Mittwoch** und **Donnerstag, den 15.** und **16. d. Mts., von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags** in dem **Burgliebenauer Holze** Gefechts-Schießübungen abhalten. Den auszustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. [12718

Halle a/S., den 13. Juli 1891.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.
Der Kreis-Deputirte.
Dr. H. Neubaur.

Familien-Nachricht.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hoch erfreut [12745
P. Neubaur und Frau
Frieda geb. **Borgstede.**
Elsfleth, den 13. Juli 1891.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Ausloosung der 4% Halleschen Stadtanleihe vom Jahr 1886.

Wir machen die Betheiligten wiederholt darauf aufmerksam, daß am 12. März cr. folgende Stücke der obigen Anleihe ausgeloost worden sind:

Lit. A. No. 107. 187. 246. 287. 328. 370. 397. 402. 422. 432. 452. 482 714. 844. 847. 866. 877 à 1000 *M*.

Die Rückzahlung derselben erfolgt vom 1. October cr. ab bei unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Anleihescheine und der zugehörigen Coupons und Talons.

Eine fernere Verzinsung findet nicht statt.

Aus früheren Verloosungen sind noch im Rest geblieben:
Lit. A. No. 89 à 1000 *M*, **Lit. B. No.** 1115 à 500 *M* und **Lit. C. No.** 1998. 2187. 2282 und 2394 à 200 *M*.

Halle, den 7. Juli 1891. [12719

Der Magistrat.

Vaterländischer Frauenverein. Zweigverein Halle a/S.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereines theilen wir ergebenst mit, daß unser Schatzmeister beauftragt ist, die Jahresbeiträge für 1891 in den nächsten Wochen einziehen zu lassen. Wir rechnen darauf, daß die bisherigen Mitglieder dem Vereine, welcher nunmehr seit 23 Jahren sich als ebenso nothwendig wie segensreich ausgewiesen hat, ihre Treue bewahren, sowie daß neue Mitglieder demselben beitreten werden und bitten darum um so herzlicher, da die Friedensthätigkeit desselben demnächst eine wesentliche Erweiterung erfahren soll. [12696

Mathilde v. Voss. Lina Mühlmann. Mathilde Tholuck. Antonie Dehne.
Bankier **Emil Steckner,** Schatzmeister.
General **v. Hagen,** Schriftführer. Domprediger **Albertz,** stellvert. Schriftf.

Vermiethungen.

Leipzigerstraße 5.
Ein großer heller Laden mit Souterrain
geräumige halbe Beletage zu Geschäftszwecken eingerichtet per 1. October preiswerth zu vermiethen. Näheres **Leipzigerstraße 2** im Laden. [12688

Eine Wohnung, passend für Geschäftsleute,
getheilte I. Etage per sofort preiswerth **zu vermiethen** [12084
Leipzigerstraße 54 I. l

Krukenbergstraße Nr. 2
ist **die II. herrschaftliche Etage zum 1. October zu vermiethen.** [12577

Bahnhofstraße 21 ist die II. Etage enthaltend 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Zubehör, **per** sofort zu vermiethen. Näheres bei [12691
Gebr. Friedmann, Marienstr. 1a

Die 154 ha haltende Fürstlich Hohenlohe-Langenburg'sche **Domäne Birnbaum** bei **Ohrdruf**, Herzogthum Gotha, soll wegen Krankheit des Pachters **sofort** anderweit verpachtet werden. Reflektanten wollen sich an das **Fürstl. Schösserciamt Ohrdruf** wenden.
Ohrdruf, den 10. Juli 1891. [12661
Fürstl. Hohenlohesches Schösserciamt.

Forsterstraße 1
herrschaftlich 1. Etage zum 1 ten Oktober für 900 Mk. [12600

Karlstraße 24 3 Stuben 2 K. 1 K. 2 Treppen Pr. 450 Mk. 1. October zu beziehen. [12702

Offene u. gesuchte Stellen

Ohne Lehrgeld
kann 1 jung. kräft. Mädchen v. Lande auf gr. nahen Gut bei Familienanschl. Wirthschaft erl. Baldige Meldungen erb. d **Fr. Wolfram,** Gölbergasse 31. [12720

Eine ordentl. Waschfrau f. n. einige Wäsch. Liebenauerstr. 35 hint. i. Hofe p

Verwalter-Gesuch.
Suche per 1. Septbr. 91 einen in allen Zweigen der Landw. tüchtigen, erfahrenen, zuverlässigen, militärfreien Mann der längere Jahre schon beim Fach und mit der selbstständigen Führung eines größeren Gutes vertraut ist. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einzusenden. [12699
Domäne Petersberg b. Eisenberg Herzgth. Sachsen Altenburg.
Müller, Pachter.

Wegen **Erkrankung** meiner jetzigen **suche** ich per **sofort** oder bis zum 1. September eine in allen Zweigen der Landwirthschaft und im Kochen erfahrene **Wirthschafterin.** Stellung bedeutend erleichtert durch Milchverkauf. Einsendung der Zeugnisse ist erforderlich. **Frau Oekonomie-Rath A. Koch. Dom. Neumark** i. Weimar.

Landwirthschafterin. erhalten sehr gute Stellen d. **Frau Fleckinger** kl. Ulrichstr. 28. [12721

Ein 37 Jahre alter Junggeselle, Lieuten. a. D., längere Zeit in Amerika gew., u. s. w. sucht **Stellung** oder zeitweise **Beschäftigung.** Adr. **C. v. d. Golz, Augustastr. 3.** [12674

Landwirthschafterin, Kochmamsells, Köchin erhalten Stellen d. **Pauline Fleckinger** Rannischestraße 19. [12723

Für eine Wirthschaft mit 170 Morg. Rübenbau wird ein verheiratheter
Inspektor
gesucht, dessen Frau die innere Wirthschaft besorgt. Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen, die nicht zurückgesendet, und Gehaltsansprüchen unter **P. W. 3973** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [12684

Oekonomie-Lehrling-Gesuch.
Zum 1. October a. c. wird eine Lehrlingsstelle in m. Wirthschaft frei, 650 Morgen mit Rübenbau. Persönl. Unterweisung. Fam.-Anschluß. Gefl. Anfragen erbittet [12658
Rittergut Gorsleben b. Heldrungen (Sangerhausen-Erfurt.)
Schneider, Hauptm. d. Landw. a. D.

Gesucht: 8 Verwalter bei 200—500 Mk. Gehalt. Persönl. Vorst. erwünscht, dch. **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

In einer kleinen Stadt der Umgegend von Halle a. S. **sucht ein Arzt möglichst sofort** einen approbirten **Vertreter,** zunächst auf ca. 14 Tage. Meldungen bitte unter **Z. 12657** zugleich mit Adresse und Gehaltsansprüchen möglichst sofort in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine alte leistungsfähige Tischlerei in Halle a. S., im eigenen Grundstück, bester Lage, der die feinsten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zur Ausdehnung ihres Magazins **einen stillen oder thätigen Theilnehmer** mit 10 000—20 000 Mk. Vermögen. Offerten unt. **T. 3511** an **J. Barck & Co.** erbeten. [12728

Zwei fünfjährige, gesunde, fehlerfreie und fromme **Wagenpferde,**
Schimmelwallachen galizische Race 5 Fuß 1—2 Zoll hoch, vollkommen dunkel, sind zu verkaufen in Merseburg.
Gotthardtstraße 20. [12612

Zwei leichte 6jähr. Pferde sind zu verkaufen in **Bad Neu-Ragoczi** — Halle a. S.

Patent-Wecker
(die sichersten der Welt),
welche so lange wecken, bis man dieselben abstellt. [12738
Beamten-Wecker.
durchaus zuverlässig, die neuste und beste Construction unter zweijähriger Garantie.
von **6 Mark** an.
Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkhandlung,
Untere Leipzigerstrasse.
Fernsprecher 389.

300 Ctr. Roggenstroh, Langdrusch verkauft [12644
Reuter, Teutschenthal.

15000 Stück gebr. Ziegelbretter verkauft **F. Fuchs,** Maurermeister. **Raundorf** b. Salzmünde. [12663

Das größte reine Roggenbrod liefert [12600
Carl Koch, Herrenstraße 1
und die bekannten Verkaufsstellen.

240 Stück ungeschälte eichene Stämme sind **billig zu verkaufen.** [12709
Auskunft ertheilt Herr **Gastwirth Macher, Doetzlen** b. Hohenleuben.

Weizenstroh,
größeren Posten zu verkaufen. Offerten **sub. W. 93** postlagernd Oberweimar (Thüringen) erbeten. [12746

Heirath.
1 Verwandter, 28 Jahr alt, groß u. stark, gebildet erzogen, mit 200 Mille dereinstigem Vermögen, sucht in ein Gut einzuheirathen. Mangels passender Damenbekanntschaft bitte ich unter **B. 3812** um gefl. Offerten an **Rudolf Mosse** in Leipzig. [12713

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910715 2-11/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu №162 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 15. Juli 1891.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 13. Juli 1891, Nachmittags 4 Uhr.

(Schluß)

Zur Begründung des Antrages auf Aufnahme der 7 Millionen-Anleihe führte der Referent Herr St.-V. Steckner aus, daß derselbe zwar sehr schwerwiegend, jedoch nur naturgemäß sei, denn es sei Pflicht des Magistrates wie der Stadtverordneten, dafür zu sorgen, daß die zur gedeihlichen Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens nothwendigen Mittel stets für den Bedürfnißfall rechtzeitig zur Verfügung ständen. Eingehend seien in einem Promemoria des Magistrates die Aufgaben der städtischen Verwaltung erörtert, deren Kosten aus der Anleihe voraussichtlich zu bestreiten sein würden. Zunächst solle die neue Anleihe zur Deckung der Kosten verschiedener bereits genehmigter unter 1—7 aufgeführter Arbeiten und Erwerbungen verwendet werden; auf dieselben seien sogar schon 996 000 M nach Erschöpfung der 6 Millionen-Anleihe von 1886 bewilligt und daher auf die neue Anleihe zu verrechnen. Ferner sei 8. Beschaffung des Platzes für eine neue Kirche im Süden der Stadt beschlossen, eine Einsetzung der dazu nöthigen 40 000 M in den Etat sei mit Rücksicht auf das Bestreben, denselben zu balanziren, nicht thunlich erschienen, daher sei es geboten, diese Summe aus der neuen Anleihe zu entnehmen. Das Gleiche gelte für die 50 000 Mk., welche die Stadt für den in den nächsten Jahren unumgänglichen Neubau der Diakonatshäuser zu St. Ulrich werde aufwenden müssen, nachdem sie von dem Umbau der Confirmandenzimmer, für welchen früher schon 10 000 M bewilligt seien, Abstand genommen habe. Der Ankauf des zur Straßenregulirung nöthigen Terrains vom Postgrundstück sei ebenfalls beschlossene Sache, die dazu nothwendige Summe zwar vorläufig aus dem Stadtvermögen angewiesen, jedoch in der Aussicht, die Anleihe zur Deckung zu benutzen. Für anderweite Straßen-Regulirungen und Straßen-Durchbrüche würden vom Magistrat aus der Anleihe besonders in Rücksicht auf die Regulirung der kl. Ulrichstraße in ihrem ganzen Verlauf bis zur Halle wie zur Geiststraße hin 1 250 000 M verlangt, jedoch nur, um nöthigenfalls in den nächsten 5—6 Jahren die erforderliche Summe zur Verfügung zu haben, ohne daß damit von vornherein der volle Verbrauch vorausgesetzt werde. Für Verbesserung des Kanalnetzes seien 800 000 M angesetzt, nachdem schon von der Anleihe von 1886 dazu 500 000 M bestimmt, davon jedoch nur 83 000 M verwendet seien. Der Umbau der Schifferbrücke, welcher in einigen Jahren sich nöthig machen werde, erfordere von der Stadt 5000 Mark, während der Fiskus die gleiche Summe beizutragen habe. Mit Rücksicht auf die heutigen Bestrebungen des Schulwesens dürfte die Forderung von 400 000 M für zwei Mittelschulen gerechtfertigt sein, um den Forderungen der Zeit in den nächsten Jahren auch nach dieser Richtung Rechnung zu tragen. Die folgenden Positionen seien mit allem Vorbehalt eingestellt; das gelte besonders hinsichtlich des Baues des Restaurationsgebäudes auf der Peißnitz, über welchen die Versammlung in ihrer nächsten Sitzung aufs Neue zu berathen und Beschluß zu fassen haben werde, dann aber auch hinsichtlich der Errichtung einer Desinfektionsanstalt, eines Feuerwehrdepots, eines Elektrizitätswerkes, einer Volksbadeanstalt, über deren Rentabilität erst noch weitere Erfahrungen an bestehenden Einrichtungen unumgänglich nöthig seien; die Erweiterung der Räume des Rathhauses endlich, für welche 400 000 Mark der Anleihe angesetzt seien, werde wohl, besonders mit Rücksicht auf den immer mehr sich steigernden Verkehr des Publikums, kaum noch lange zu verschieben sein. Daß keine Volksschulbaukosten unter den Positionen der Anleihe vertreten seien, habe der Magistrat damit begründet, daß er, sobald diese erforderlich seien, dazu die aus der Veräußerung des Poststraßenschulgrundstückes zu erwartenden Gelder zu verwenden gedenke, um den Verpflichtungen der Gemeinde gerecht zu werden. Die Finanz-Commission schlage ihrerseits der Versammlung vor, in einer Resolution zu erklären, daß sie trotz der großen Bedürfnisse nach weiteren Volksschulbauten davon Abstand nehme, in das Programm der neuen Anleihe Forderungen für solche einzustellen, weil sie glaube, daß auf diese Weise eine sonst zu erwartende Verzögerung der Ertheilung des Allerhöchsten Privilegiums für die neue Anleihe zu vermeiden sei, zugleich sich jedoch vorbehalte, im Bedürfnißfalle eine Anleihe zu dem besonderen Zweck der Volksschulbauten mit verstärkter Amortisation zu beantragen. Der Referent betonte bei diesem Vorschlage, daß die Bestimmung des Herrn Ministers, daß Volksschulbauten aus den etatsmäßigen Mitteln der Gemeinden, also aus den Steuer-Einnahmen, nicht aus Anleihen bestritten werden sollen, wohl für Städte mit stabiler Bevölkerung passen möge, keineswegs jedoch auf solche Städte, die, wie die unsrige, ein äußerst rasches Wachsthum ihrer Bevölkerungszahl haben. In den letzten 5½ Jahren seien bei uns für Volksschulbauten 1,200,000 M aufgewendet, deren Verzinsung und Tilgung jährlich gegen 200,000 M beanspruche; aus den Steuern Reserven für weitere Bauten dieser Art anzulegen, sei bei dieser Sachlage unmöglich, deshalb sei die Finanz-Commission zu dem erwähnten Vorschlage gekommen, der für die zu Volksschulbauten nöthige Anleihe jedoch eine Tilgungsfrist von mindestens 20 bis 30 Jahren voraussetze, da das Ansinnen des Ministers, den Anleihe-Betrag für einen solchen Bau innerhalb der Zeit bis zum nächsten, also in 3 bis 4 Jahren zu tilgen, ganz unhaltbar sei. Es wurde dann vom Referenten noch hervorgehoben, daß, während von der 1886er Anleihe ca. 2½ Millionen Mark, nämlich die Aufwendungen für den Rathskeller, Schlachthof, Südfriedhof, das Leihamt, den Kasernenbau, sowie die Stadtbahn durch die Erträgnisse dieser Arbeiten in der Zukunft der Stadt eine Belastung ersparen würde, auch von der neuen Anleihe etwa 3 Mill., nämlich die Ausgaben für den Rathskeller, Schlachthof, das Restaurant auf der Peißnitz und das Elektrizitäts-Werk, wenn es zur Ausführung kommen sollte, ebenfalls die Stadt nicht belasten, jedoch mehr oder weniger befruchtend auf die Entwicklung von Handel und Wandel einwirken würden. Nach einer vom Magistrat in der erwähnten Denkschrift aufgestellten Berechnung würde der städtische Etat durch die Verzinsung und Tilgung der neuen Anleihe eine von 530000 Mark im Jahre 1892/93 bis auf 613 000 Mark im Jahre 1897/98, in jedem dieser 6 Jahre um etwa 2,6 pCt., im Ganzen um 15,8 pCt. sich steigernde Mehrbelastung erfahren; derselben dürfte jedoch, nach den Erfahrungen der letzten 5 Jahre schätzungsweise zu schließen, eine Erhöhung der Steuerkraft der Stadt von jährlich etwa 8,7 pCt., also in dem Zeitraum von 1892/93 bis 1897/98 in Höhe von etwa 43 pCt. des Etats gegenüberstehen. Die Finanz-Commission habe von einer eingehenden Besprechung des Programms der Anleihe abgesehen, und schlage der Versammlung vor, dasselbe zu thun. Wohl sei sich die Kommission bewußt, daß es mehr als je in der Zukunft der nüchternen Entscheidung und sparsamen Vorsicht bedürfe, um den städtischen Etat zu balanziren ohne Steuererhöhung, ebenso sehr jedoch sei sie von der Nothwendigkeit der Anleihe zur Entwickelung unseres Gemeinwesens überzeugt. Nach kurzer Besprechung, in welcher Herr St.-V. Friedrich das Bedenken erhob, daß die Aufsichtsbehörde ihre Zustimmung zur Entnahme von Geldern zu einem Restaurationsbau auf der Peißnitz geben werde, seinen Vorschlag, den entsprechenden Posten von 130 000 M zur Position Unvorhergesehenes hinzuzuschlagen, jedoch auf Wunsch des Herrn St.-V. Kommerzienrath Bethcke, um nicht eine Verzögerung der Ertheilung des Privilegiums herbeizuführen, wieder zurückzog, wurde die Anleihe von der Versammlung einstimmig genehmigt, zugleich die von der Finanzkommission vorgeschlagenen Resolutio in Sachen der Volksschulbauten gutgeheißen.

10. Die Versammlung erklärte sich dann mit der Eröffnung von 15 neuen Klassen bei den Elementarschulen, nämlich 11 bei der Volksschule, 3 bei der Bürger-Knabenschule und 1 bei der Bürgermädchenschule, am 1. April 1892, sowie die Anstellung der nöthigen 9 Lehrer und 10 Lehrerinnen mit dem Anfangsgehalt von je 1200 M bezw. je 900 M einverstanden (Ref. Herr St.-V. Krug).

14. Es wurde dann die Beschaffung einer Dampfspritze mit 1500 Liter Leistung für die Minute zum Preise von 11 600 Mark durch die Bautzener Maschinenfabrik beschlossen. Diese Kosten sowie der Betrag für die nöthigen Ausrüstungsgegenstände in Höhe von 1280 M sollen gedeckt werden durch die von 4 Versicherungs-Gesellschaften gezahlten Beihülfen von zusammen 2400 M, durch Ersparnisse aus dem Titel Feuerwehrlöschwesen im vorigen und im diesjährigen Etat in Höhe von je 1800 M und endlich durch Bewilligung von 6880 M (Ref. Herr St.-V. Apelt).

13. Für die Rechnungen der Gymnasialkasse für 1887/88 und 1888/89 wurde Entlastung ausgesprochen. (Ref. Herr St.-V. Klinkhardt.)

15. Eine Petition des Besitzers des Grundstückes Zwingerstraße Nr. 18a über zu hohe Heranziehung zu Straßen-Ausbau- und Freilegungskosten fand auf Vorschlag der Petitions-Commission bei der Versammlung Berücksichtigung (Ref. Herr St.-V. Baumeister Schulze).

16. Eine Petition von Anwohnern des Schlammes fand, soweit sie die Abhülfe der in dieser Straße durch die Ansammlung von Lohndirnen in mehreren Häusern dieser Straße erwachsenden Mißstände betraf, Berücksichtigung, indem die Versammlung den Magistrat ersuchte, sich mit der Polizeiverwaltung ins Einvernehmen zu setzen, damit dieselbe diejenigen Straßen bezeichnet, in welchen Lohndirnen nicht wohnen dürfen; soweit die Petition eine Aenderung des Namens der Straße verlangte, ging man über sie zur Tagesordnung über. (Ref. Herr St.-V. Robert.)

18. Der Entwurf des Ortsstatuts für das zu errichtende Gewerbegericht fand die Genehmigung der Versammlung nach den Vorschlägen der zur Vorberathung desselben eingesetzten gemischten Kommission, welche einen Meinungsunterschied gegenüber dem Magistrat nur in der Gebühren-Frage hatte. Während der Magistrat im Einverständniß mit der kürzlich abgehaltenen Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitern meinte, daß wie bei den bisherigen gewerblichen Schiedsgerichten von der Erhebung von Gebühren beim Gewerbegericht abzusehen sei, und nur die Erstattung der Copialien und baaren Auslagen von dem schuldigen Theil verlangt werden müsse, hatte sich die Mehrheit der erwähnten gemischten Kommission für die Erhebung von Gebühren in Höhe der Hälfte der gesetzlich zulässigen Sätze ausgesprochen; für diesen Vorschlag sprachen nun auch der Referent Herr Lwowski, sowie die Herren St.-V. Friedrich und Rechtsanwalt Elze, welche die Nothwendigkeit mäßiger Gebühren aus dem Bedürfniß möglichst billiger Rechtsprechung, zugleich aber zur Verhinderung frivoler Anrufung des Gewerbegerichtes sowie einer zu starken Belastung der Gemeinde begründeten. Ihren Vorschlägen entsprechend wurde trotz der gegentheiligen Ausführungen des Herrn Stadtrath Jochmus, welcher für Gebührenfreiheit eintrat, der Antrag der gemischten Kommission angenommen.

19. Endlich wurde ein Abkommen mit dem Kaufmann Peril über Anlegung eines Thonrohrkanals am Mühlwege genehmigt. (Ref. Herr St.-V. Heiser.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Patente haben angemeldet: für einen Tourenzähler für Compressoren: Wilhelm Knauth in Eisleben; für einen stocklosen, vierarmigen Dreigriffanker mit radikal zur Drehaxe des Schaftes gestellten Ankerflüen: Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; für ein dreiläufiges Jagdgewehr mit drei Abzügen und drei auf einer Axe sitzenden Hämmern: Friedr. Wilh. Heym in Suhl; für ein Ringelspiel: Otto Fitzke in Magdeburg-Sudenburg. — Patente sind ertheilt worden: für einen Nitrir- und Trocken-Apparat: der Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktien-Gesellschaft, Magdeburg; für ein Verfahren der Reinigung von Zuckersäften mittelst Bariumsaccharats: der Commandit-Gesellschaft

halb der Augen über beide Wangen), während sonst der ganze Schädel auch nicht die allergeringste Abnormität zur Schau trug. Auffallenderweise schien hiermit die alte Schädellehre Gall's aufs neue einen Beleg ihrer Richtigkeit zu erhalten, welche in diesen Bezirk den Zahlensinn legte, während bekanntlich die neuern phrenologischen Systeme jenen Sinn am Hinterkopf (hinter dem Ohr) placirt wissen wollen, wo sich bei unserm Rechenkünstler absolut keinerlei Abweichung der normalen Größen- und Flächenverhältnisse feststellen ließ. Auch die Beobachtungen des Professors Leidersdorfer entdeckten bei dem Wunderkind keinerlei sonstige Abnormität; es schlief so fest, es aß so gern, es pulsirte so ruhig wie alle gesunden Kinder derselben Altersstufe. Der gesammte Gesundheitszustand des Kleinen war ein so beruhigender, daß die Reise in die weite Welt und die speculative Ausnutzung dieses seltenen Talents, welche die Verwandten projectirten, in keinerlei Weise Anlaß zu Bedenken bot.

Zunächst gings nun von der österreichischen nach der ungarischen Hauptstadt, und dort fand denn im Redoutensaal das erste öffentliche Debut des Wunderknaben vor seinen speciellen Landsleuten mit einem begreiflicherweise geradezu sensationellen Erfolg statt. Das Lampenfieber war bald überwunden, und Lehrer wie Schüler fanden sich schnell in den neuen Rollen zurecht. In Graz gastirte man im Theater und suchte den kleinen Rechenkünstler dadurch auch für die Bühnenwelt courfähig zu machen. Mochte nun gleich die ernste Melpomene keinerlei Anlaß haben, die Protectorin des Kleinen zu werden, so ließ sich die ungleich milder denkende Thalia von Urania leicht bereden, ihr Heim dem Fremdling aus dem Ungarland zu eröffnen, und obschon die weltbedeutenden Bretter mit ihrer Scheinwelt in keinerlei Causalnexus stehen zu der Kunst, welche dieser Gast producirt, so werden sie doch für denselben ein Terrain, auf dem er trotz Melpomene's Kopfschütteln viele Siege erfochten hat. — Kein Wunder, daß solch ein Wunderkind bald einen großen Schlagschatten seines Ruhms vor sich herwarf. Die Erfolge in Brünn, Troppau und Olmütz sprengten allbereits die Vorboten der Frau Fama hinaus in „das Reich", und im Vertrauen auf die zeitherigen, so überaus günstigen Resultate wagte sich der Führer des kleinen Moritz nunmehr in die Metropole Schlesiens, wo eben das Lobe-Theater einen zugkräftigen Gast suchte, um die Saison Morte des Jahres 1879 in dem ohnehin nicht allzu theaterlustigen Breslau erfolgreich zu beleben.

Hier nun war es, wo ich im genannten Jahr selbst den kleinen Wunderknaben sah. Die Vorbereitungen zu seinem öffentlichen Auftreten wiesen sofort die hier und da in den Nachbarlogen halblaut geäußerten Zweifel, „ob die Sache auch wirklich ganz natürlich und zweifelsohne und nicht am Ende ein schlau insenirter Humbug sei", völlig zurück. Vom Podium der Bühne nämlich wurde ein breites Brett über das Orchester gelegt, und am Ende desselben, also dicht vor der ersten Parketreihe, Stuhl und Tisch für den kleinen Rechenkünstler aufgestellt, sodaß dieser mit dem auf der Bühne befindlichen Lehrer, dem er außerdem auch noch den Rücken zukehrte, in keinerlei Connex stehen konnte. Außerdem stellt das Publikum natürlich die Aufgaben selbst; die Richtigkeit der Lösung demonstrirt der Lehrer dem Publikum ad oculos schwarz auf weiß, d. h. mittels Kreide auf einer großen Tafel.

Der Lehrer erzählte uns zunächst, der Knabe sei am 22. October 1873 geboren und habe ohne Schulbesuch in der Rechenkunst es bereits so weit gebracht, daß er, ohne die Zeichen der betreffenden Zahlen zu kennen, also lediglich mit dem Zahlenbegriff operirend, sechs- bis neunzifferige Zahlen addire und subtrahire, dividire und multiplicire, die Quadratwurzel aus sieben- bis achtstelligen Zahlen

wird nicht vor dem Tribunal erscheinen. Er ist vor die siebente Kammer des Zuchtpolizeigerichts verwiesen und, wie wir gleich berichten wollen, wird über denselben folgendes Urtheil gesprochen: „Fifi Vollard wird freigesprochen, weil er noch nicht sechszehn Jahre alt ist. Der Gerichtshof ordnet aber an, daß er bis zum zwanzigsten Lebensjahre in einer Corrections-Anstalt eingesperrt werden soll."

Sind diese vier Jahre verstrichen, so kehrt er zur menschlichen Gesellschaft zurück und dann wird Soufflards Prophezeihung, der Bengel werde es weit bringen, in ihrem vollen Umpfange in Erfüllung gehen. Zehn Jahre später erscheint er wieder auf der Bildfläche; er ist da in eines der blutigsten und dramatischsten Ereignisse, welche in den Annalen des Verbrechens eingezeichnet sind, verwickelt. Sein Ende ist das der Mörder: die Guillotine!

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Schwurgerichtshof tritt endlich zusammen. Der Präsident, die Richter, sowie die Vertheidiger haben ihre Plätze eingenommen. Es ist der zehnte Sitzungstag. Der Vertheidiger Soufflards hatte so eben seine zweistündige glänzende Rede beendet. Soufflard und seine Mitschuldigen haben diese Rede mit keuchender Brust gehört. Das Urtheil steht auf der Stirn der Richter, der Versammlung geschrieben. Es ist das Todesurtheil.

Soufflard zuckt zusammen und schließt die Augen, wie um sich dem Anblick einer schrecklichen Erscheinung zu entziehen. Das letzte Wort in dieser schauerlichen Begebenheit soll endlich gesprochen werden. Soufflard, bisher so ruhig und gleichgültig, ist jetzt so blaß, so verwirrt, so vollständig vernichtet, daß selbst seine Kameraden davon betroffen sind und ihn erstaunt ansehen.

Eugenie Alliette hatte diesen Zustand zuerst bemerkt. Nicht allein der Tod ist es, welcher ihm Furcht und Abscheu einjagt: vor allem das Schaffot; — das Schaffot mit der Menge, welche herbeieilt um zu beobachten, wie er sterben wird.

Nach Schluß des Verfahrens verkündet der Gerichtspräsident das Urtheil: „Die unverehelichte Alliette ist zu sechs Jahren Einschließung ohne öffentliche Ausstellung verurtheilt, die Frau Vollard zu zehn Jahren Zuchthaus, ohne Ausstellung; Micaud . . ." Bei Nennung des Namens Micaud erhebt sich Soufflard; sein Herz ist nur von einem Gefühl erfüllt, von einem Gefühl, welches alles andern zurückdrängt. Es ist das Gefühl der Rache. „Micaud zu acht Jahren Einschließung mit Ausstellung." Ein dumpfes Gebrüll entfährt der Brust Soufflards, der einen Blick voll glühenden Hasses auf Micaud wirft. Der Präsident endigt: „Lesage und Soufflard zur Todesstrafe auf dem Schaffot." — Lesage und Soufflard schwankten auf ihrer Bank hin und her.

Dann verlassen die Verurtheilten den Saal unter der Eskorte mehrerer Gendarmen.

Während die anderen nach ihren Zellen geführt wurden, bemächtigten sich die Aufseher Soufflards und Lesages, um ihnen die Zwangsjacke anzulegen.

Am 25 April war Paris von den Scheusalen befreit und der Gerechtigkeit Sühne geleistet. Aber noch lange nachher sprach man von den verwegenen Thaten ihrer Bande und von Mylord, der, seiner Pflicht getreu, alles daran gesetzt hatte, um die Verbrecher vollzählig dem Richter vorzuführen und der menschlichen Gesellschaft den Beweis zu liefern, daß auch der verwegenste und raffinirteste Bandit schließlich doch der verdienten Strafe nicht entgeht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107152-11/fragment/page=0005

Höndorf, Becker u. Comp. in Magdeburg; für ein Heizrohr für Verdampf-Apparate und sonstige Heizkörper: G. Eggers in Magdeburg-Sudenburg.

§ **Erfurt**, 13. Juli. (Mitteldeutsches Bundesschießen.) Bereits am Vorabend, den 18. d. M. werden Sonderzüge von Berlin und Leipzig nach hier abgelassen werden, zu denen Fahrkarten mit 10tägiger Gültigkeit und zu einfachen Fahrpreisen ausgegeben werden, die zur Rückfahrt mit jedem Personenzuge berechtigen. Freigepäck wird nicht gewährt. Am Hauptfesttage werden im Laufe des Vormittags von Halle, Leipzig, Naumburg, Apolda, Mühlhausen, Ilmenau, Arnstadt, Suhl, Nordhausen, Sangerhausen, Friedrichroda und Ohrdruf Sonderzüge nach Erfurt abgelassen, auch Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Personenzügen gefahren werden, bei denen gleiche Erleichterungen wie bei den Zügen am Sonnabend gewährt werden. Für die Rückbeförderung sind ebenfalls ausreichende Maßnahmen getroffen. Auf der Hauptbahn werden von 5½ Uhr Abends ab Sonderzüge nach Bedarf in Pausen von 20 Minuten gefahren werden, die zum großen Theil auch Anschluß nach den Seitenlinien bieten. Nach Sangerhausen und Nordhausen werden spät Abends noch je 2 Sonderzüge gefahren. Auch für den 23. Juli, an welchem Tage auf dem Festplatze ein großes Feuerwerk abgebrannt werden wird, sind Sonderzüge am Abend nach Nordhausen, Sangerhausen, Eisenach und Naumburg vorgesehen. Störend wird auf den Festzug einwirken, daß derselbe bereits um 11 Uhr beginnen und unter allen Umständen um 12 Uhr 40 Min. die Eisenbahngleise am Löberthore passirt haben muß, da von dieser Zeit an auf die Dauer einer Stunde die Eisenbahnzüge in Zwischenräumen von nur wenigen Minuten folgen, so daß die Schlagbäume nicht geöffnet werden können. Fußgänger können ja die Ueberführung passiren, nicht aber die Festwagen.

∞ **Liebenwerda**, 13. Juli. (Feuer. — Viehmarkt.) Vorgestern Nacht ½2 Uhr brach in einem Hintergebäude der Stattmann'schen Besitzung Feuer aus, welches sich alsbald dem angrenzenden Wohnhause und der nahen Scheune mittheilte. Die Gefahr war groß, denn in dem betr. Gehöft waren wegen des Marktes ca. 70 Rinder eingestellt, dazu nächtigten in den Räumen auch einige Händler, welche erst durch die Feuerrufe aus dem Schlafe geweckt wurden. Durch die schnell herbeigeeilte Hilfe war es möglich, Menschen wie Vieh zu retten und das Feuer auf die obengenannten Baulichkeiten, welche fast gänzlich vernichtet wurden, zu beschränken. Es wird Brandstiftung vermuthet und die nach dieser Richtung hin eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. — Zu dem am gleichen Tage hier abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkte hatten sich trotz der ungünstigen Witterung zahlreiche Käufer und Verkäufer eingefunden. Auf dem Roßmarkte standen ca. 1000 Pferde, darunter viele gute Arbeitspferde. Das Geschäft nahm einen günstigen Verlauf. Lebhafter noch war der Handel mit den über 1000 Stück angetriebenen Rindern. Ein Paar gute Ochsen wurden mit mehr denn 800 ℳ gehandelt. Die Ferkel erzielten pro Paar nur 10—15 ℳ und wurden schnell umgesetzt. Auf dem Bahnhofe wurden 82 Waggons Vieh verladen.

§ **Braunschweig**, 13. Juli. (Vom Sängerfest. — Abt-Denkmal.) Die Braunschweiger haben entschieden Pech: Das ganze Sängerfest verregnet. Gestern Morgen von 11½ Uhr ab fand das Hauptkonzert der Liedertafeln des Norddeutschen Sängerbundes statt. Ein Fehler des Programms war der, daß es zu lang war und einige Compositionen zu bedeutenden Umfang hatten. Sonst wurde das Konzert, welches überaus stark besucht war und an welchem sich etwa 1200 Sänger betheiligten, musterhaft durchgeführt. Der imposante Festzug verregnete leider völlig, ebenso goß es während des Festmahls in Strömen auf das Festzelt hernieder, sodaß der Abendaufenthalt im Freien zur Unmöglichkeit wurde. Trotzdem war die Stimmung eine fröhliche und das Zusammensein ein sich bis nach Mitternacht ausdehnendes. — Heute früh fand die feierliche Enthüllung des Abt-Denkmals auf dem Platze vor der Nordseite des Hoftheaters statt. An derselben nahmen auch die Vertreter des Regenten, der braunschweigische Gesandte am preußischen Hofe, von Cramm, Militär-, Magistrats- und Schuldeputationen sowie verschiedene Ehrengäste theil. Die Festrede hielt Herr Kommerzienrath Ritlmeyer-Braunschweig; Stadtrath Retemeyer übernahm das Denkmal Namens der Stadt Braunschweig. Hierauf sprach der Vertreter der Bundesliedertafeln, Eduard Grebe-Bremen, den Dank der deutschen Sängerschaft aus. Zum Schluß wurden mehrere Abt'sche Lieder gesungen. Von den zahlreichen Vertretern der Gesangvereine aus allen Theilen Deutschlands wurden Kränze an dem Denkmal niedergelegt. Der Feier folgte ein fröhliches Beisammensein der Festgesellschaft im Wilhelmsgarten. Der Himmel war insofern gnädig gewesen, daß wenigstens kein Regen fiel; es herrschte starker Nebel und feuchte, kühle Luft.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 11. Juli 1891.

Aufgeboten: Der Bureau-Vorsteher Max Knoche und Theresia Maltritz, Bahnhofstraße 14 und Wilhelmstraße 16. Der Schuhmacher Richard Kampe und Karoline Krebs, Streiberstraße 22. Der Postsekretär August Einwächter u. Hedwig Neidholdt, Dryanderstraße 10 und Gütchenstraße 9. Der Postillion Wilhelm Dunke und Wilhelmine Bedemann, kleiner Sandberg 18. Der Schneider Reinhold Walther und Therese Stüber, Leipzig und Lessingstraße 38. Der Kaufmann Max Hosang und Klara Thiele, Halle und Badersleben.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Otto Sickel und Therese Hancke, Schmiedstraße 14 und Wörmlitz. Der Fabrikarbeiter Eduard Oelschläger und Lina Brode, Merseburgerstraße 12a und Hanfsack 1. Der Handarbeiter Wilhelm Franke und Henriette Müller, Oberglaucha 36. Der Handarbeiter August Emmerich und Rosine Puppe, Unterplan 5a und Mittelwache 6. Der Polizeisekretär und Amtsanwalt Heinrich Danz und Marie Steinweg, Erfurt und Halle. Der Bäcker Karl Kuhn und Henriette Taenzger, Geiststraße 23 und Königstr. 40e. Der Stations-Diätar Otto Quenzel und Anna Müller, Zschackau und Scharrengasse 10. Der Bäcker Franz Brückner und Marie Köcke, Brüderstraße 16. Der Expedient Otto Jakob und Klara Schröder, Holzplatz 2a und Alter Markt 21. Der Maschinenschlosser Robert Loth und Klara Knöchel, Liebenauerstraße 27a und Mansfelderstraße 41. Der Kürschner Franz Fincke und Selma Runge, Magdeburg und Weidenplan 14. Der Fabrikarbeiter Karl Schönberg und Karoline Langenberg, Ackerstr. 3 und Königsplatz 4c. Der Maler Felix Ludwig und Friederike Schaaf, Jägerplatz 19 und Bäckergasse 6. Der Handarbeiter Friedrich Fischer und Marie Dietz, Böllbergerweg 11. Der Werkmeister Wilhelm Keil und Laura Breitrück, kleiner Sandberg 6. Der Tischler Hermann Mierow und Marie Mack, Dachritzgasse 13 und Ulestraße 12. Der Knappschafts-Registrator Hermann Lichtenfeld und Anna Reinel, Thorstraße 26b und Steg 17.

Geboren: Dem Hilfsbremser Heinrich Asmus eine Tochter, Dorothea Luise Martha, Pfännerhöhe 5d. Dem Eisendreher Heinrich Butzmann ein Sohn, Hermann Willy Otto, Schlosserstraße 3. Dem Maurer Franz Ziegler eine Tochter, Margarethe Else, Pfännerhöhe 10. Dem Gelbgießer Julius Mittler eine Tochter, Anna Mathilde Gretchen, Spitze 6. Dem Stellmacher Gustav Dräger ein Sohn, Franz Alfred, Mansfelderstraße 36. Dem Konditor Bernhard Fischer ein Sohn, Bernhard Otto Karl, Bahnhofstraße 14. Dem Hilfsbremser Gottlieb Lennicke ein Sohn, Max Walther, Anhalterstraße 9b. Dem Handarbeiter Wilhelm Thiele eine Tochter, Auguste Anna, Taubenstraße 4. Dem Bahnarbeiter Wladislaus Hoffmann eine Tochter, Marie Luise, Ludwigstraße 11. Eine uneheliche Tochter.

Gestorben: Friederike Emilie Salzer, 13 Jahre, Schützengasse 8. Des Ober-Ingenieur Oskar Bacher Tochter, todtgeb., Magdeburgerstraße 42. Des Buchbinder Robert Andreas Ehefrau Frieda geborne Fuhrmann, 38 Jahre, Diakonissenhaus. Des Dachdecker Julius Zwarg Tochter Marie, 3 Monate, Saalberg 8. Ein unehelicher Sohn.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Altersschwäche 2, Atrophie und Brechdurchfall 1, Darmkatarrh 1, Brechdurchfall 5, Darm-Einschiebung 1, Magen- und Darmkatarrh 1, Herzfehler 1, Lungenschwindsucht 3, Ertrunken 1, Erhängung 1, Atrophie 6, Lungenödem 1, Krämpfen 2, Gehirnentzündung 1, Herzlähmung 3, Ruhr 1, Oberschenkelgeschwulst 1, Miliartuberkulose 1, Gehirnschlagfluß 1, Lungenentzündung 3, Lungenlähmung 1, Dyspepsie 1, chron. Bronchialkatarrh 1, Bronchopneumonie 1, Schlaganfall 1, Darmfistel 1.

Zusammen 43.

Hierunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14 Juli 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,25 B
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	95 B
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	94,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	95 B
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	95 B
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	94,50 G.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,75 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	101,25 G
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	95 B
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	95,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	98 bz
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	—
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	98 bz
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	98,50 B
4½% Sächs. Thür. Braunk. Schuldversch.	—	—	4½	102,75 G.
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4½	102,75 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9¼	5	161,50 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	126,50 bz B
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1890/91	8	4	106 G
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1890/91	12½	4	115 G
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	140 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	150 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	150 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1890/91	11	4	168 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer (†) Braunk.-J.-A.	1889/90	3	4	90 B
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik.	1890/91	6	4	95 bz B
Naumburger Braunk.-Actien	1890/91	6⅔	4	100,50 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1889/90	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1890	35	4	307 G
Hallesche Straßenbahn	1890	6	4	123 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke (†)	1889/90	12	4	144,75 B
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	104 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1890/91	0	4	60 B
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	195 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

†) Exclusive Dividende.

Anfang, Glück und Ende eines Wunderkindes.

Von Wilhelm Anthony.

Im baranyer Comitat des Königreichs Ungarn liegt eine kleine Stadt, die heißt Fünfkirchen. Und in dieser Stadt gab es einen kleinen Spezereiladen, welcher Herrn Jakob Blauhorn gehörte. In diesem Laden beginnt unsere kleine Geschichte. Und der Held dieser Geschichte ist ein Knirps von damals vier und einem halben Jahr. Der Knirps wollte sich für einen Kreuzer Erdäpfelzucker bei Herrn Blauhorn erhandeln. Für den genäschigen Buben war das ein großmächtig Stück Geld, allein dem „Herrn Commis" imponirte der Kreuzer gar wenig, und so ließ er den Jungen fast unbeachtet stehen, obschon dieser bereits dreimal sein Begehr wiederholt hatte. Der Herr Commis hatte eben jetzt alle Hände voll zu thun und der Lehrling auch, denn es galt eine gewaltige Rechnung zu addiren, wie sie wohl selten bei Herrn Blauhorn zusammenzuzählen war. Es handelte sich um nichts geringeres, als die gesammten Einkäufe für die Hochzeit des reichen Biró (Ortsschulzen) von St. Lörincz zu „effectuiren", welche der lange Andràs", der Großknecht, eben bestellt hatte. Stolz wie ein Cavalier aus der Pester-Stadt lehnte „Herr Andràs" mit übergeschlagenen Armen am Ladentisch und blies dem armen Jungen, der mit seinem Erdäpfelzucker neben einem so großmächtigen Kunden wohl zurückstehen mußte, die Dampfwolken der pechschwarzen Trafikcigarre ins Gesicht. Ganze Chimborassos von Zuckerhüten, Reisdüten, Kaffeesäcken und allerhand kostbaren Kuchengewürzen waren auf dem Ladentisch aufgehäuft und gaben selbst der trägsten Phantasie einen deutlichen Begriff von den erstaunlichen Magenleistungen, welche so eine ungarische Bauernhochzeit von ihren Gästen nach alter Sitte in Anspruch zu nehmen gewohnt ist. Dem kleinen Buben indeß lag begreiflicherweise sein Erdäpfelzucker weit mehr am Herzen als all die Herrlichkeiten eines Gastmahls, zu dem der Biró von Lörincz ihn einzuladen höchst wahrscheinlich vergessen würde, und so forderte er denn mit all dem Aufgebot des Selbstbewußtseins, das ihm der Besitz seines „großmächtigen Stückes Geldes" verlieh, zum viertenmal „um a'n Kreuzer Erdäpfelzucker." „Sapristi! du vorlauter Bub'", fuhr ihn der Herr Commis herrisch an, „kannst du nicht warten? Siehst Du nicht, daß wir hier mehr zu thun haben?" Dabei wischte er sich den Schweiß von der Stirn und dictirte dem Lehrling die fast endlose Reihe der einzelnen Posten, deren Addition ihm seit einer halben Stunde stilles Grausen bereiten mochte.

Der kleine Bub' sah mit lächelndem Gesicht zu dem gestrengen Herrn Commis empor und spielte mit seinem Kreuzerlein an einer Wagschale von Messing. „Wenn's nur wegen der Rechnung da wär'", sprach er, und seine dunkeln Augen funkelten dabei gar eigen, „daß ich nicht zu meiner Sache kommen kann, so wollt ich's Ihnen sagen, was die ganze Rechnung ausmacht. Es sind rundweg zweihundert Gulden und zwanzig Kreuzer." „Bassama teremtteo! will uns der Bub' noch zum besten haben", schrie unwirsch der Commis auf; „fort Bengel, ungezogener, hinaus mit dir!" Und schon schickte er sich an, diese Drohung durch einen energischen Griff nach dem Rockkragen des kleinen Moritz wahr zu machen, als der Chef der Handlung plötzlich aus seiner Kanzleithür hervortrat und der beabsichtigten Straf-

exution seines cholerischen Collaborators Einhalt that. „Rechnet's doch erst einmal nach", meinte Herr Blauhorn, „mir scheint, der Bub' hat recht; der Teufel weiß, wie er dazu kommt, aber nach meiner Rechnung stimmt sein Bescheid!" Knurrend zog sich der Herr Commis an sein Pult zurück und begann die schwere Arbeit, indeß Moritz die Ehre hatte, von Herrn Blauhorn höchsteigenhändig bedient zu werden. „Sapristi! es stimmt wirklich", rief der Herr Commis plötzlich aus, während der Kleine seine Zuckerstange schmunzelnd anbiß und eben den Laden verlassen wollte. „Junge, wie hast du das ausgerechnet", rief Herr Blauhorn ihm nach. Moritzchen blieb stehen, sah den Erstaunten groß an, zuckte die Achsel und meinte: „Hab's ich so ausgerechnet im Kopf." Und damit schob er lachend zur Thür hinaus. Dem langen Andràs war fast vor Erstaunen der Rattenschwanz aus dem Munde gefallen. „Der kann mehr als Kukuruz essen", meinte der Großknecht, und dem Herrn Commis lief's wie eine Gänsehaut über den Rücken. Herr Blauhorn aber, der sich viel darauf zu gute that, mit einem größern Einmaleins auf die Welt gekommen zu sein als die meisten seiner Schöpfungscollegen, schüttelte gar nachdenklich sein würdiges Haupt und meinte: „Das ist ein miraculum mundi! Ob der alte Frankl davon weiß, daß seinem Moritz die Zahlen so pariren?"

Papa Frankl aber wußte davon in der That nichts, und als Herr Blauhorn ihm das Additionswunder seines vierjährigen Sprößlings mittheilte, wollte er's kaum glauben. Man rief den Kleinen herbei, und ein Examen begann, — es war richtig! Und ganz Fünfkirchen erfuhr's noch am selbigen Tag, und die ganze Stadt ward voll des Wunderns und Verwunderns, daß ein Bub', der noch nicht einmal lesen oder schreiben konnte, solche Rechenkünste zu Wege brachte. Dieser kleine Moritz, den alle Welt bisher für nichts mehr oder nichts weniger als einen lustigen Nichtsnutz gehalten hatte, sollte über Nacht ein Wunderkind geworden sein? Gevattern, Muhmen und Basen stürmten das Frankl'sche Haus. Aber auch die höheren Autoritäten des Schulfachs bestätigten alsbald das schier Unglaubliche, und in zweimal vierundzwanzig Stunden war der kleine Held des Tages in ganz Fünfkirchen. Und die Verwandten riethen: „Der muß in die Welt; er wird sein Glück machen!" Papa Frankl stimmte zu. Aber wie macht man das, so einen vierjährigen Buben in die Welt zu schicken? Wohin zuerst? Und auf welche Art das Miraculum produciren? Das gab ein langes Bedenken, bis man sich eines Landsmanns erinnerte, der vor mehr denn zwanzig Jahren fortgezogen war in die große Kaiserstadt an der Donau, um dort sein Glück zu suchen. Zu dem wurde der Kleine geschickt, und es war sein Glück, daß er in jenem Landsmann nicht nur einen umsichtigen Führer für die ihm von seinen Verwandten vorgezeichnete Laufbahn, sondern auch einen liebevollen Vormund und Lehrer fand. Mit richtigem Blick erkannte dieser treue Pflegevater des kleinen Wunderkinds, daß man, um dies seltene Talent zweckentsprechend in die Welt zu führen, das erste Debut im Bureau der siebenten Großmacht, der Presse, machen müsse. Dasselbe fand im Redactionszimmer der „Neuen Freien Presse" zu Wien statt, dessen damaliger Chef Etienne sich alsbald aufs wärmste für das in der That fast unglaubliche Rechentalent des kleinen Moritz interessirte und demselben zunächst den Zutritt in die Salons der reichsten Leute von Wien erschloß. Der Weg in die anderen Salons war damit bald geöffnet, und der „neue Dahse im Kinderröckchen" bildete bald in Wien das Tagesgespräch.

Auch medicinische Autoritäten lockte dieses phrenologische Phänomen heran, und damit wurde der neuen Carrière das höhere Placet ertheilt! Dr. Benedikt unternahm eine Schädelmessung, bei welcher sich das überraschende Factum ergab, daß der „obere Jochbogen" des Gehirns (die Linie oberhalb der Stirn von einer Schläfe zur andern) um 1Cmtr. und 1 Mmtr. breiter war als der untere (die Linie unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107152-11/fragment/page=0006
DFG

Zweite Beilage zu № 162 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 15. Juli 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Reisehüte, Plaids, Châles für Damen

empfehlen [12703] **Gramowski & Liebau,** Gr. Steinstrasse 9.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.

Halle a. S.

Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.

Hôtel ersten Ranges.

9878] *L. Achtelstetter.*

Hôtel zum Kronprinz.

Halle a. S.

Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.

Haus ersten Ranges.

Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [9879

Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hôtel Leistner. Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten, Fernsprecher 496. [11094

Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel.

Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.

Geschäftsreisenden best. empfohlen.
— Solide Preise. —

9610] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.

Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von ℳ. **1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.

W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch

m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaurante 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 ℳ an. Fernsprecher 254.

C. Crone,
früher Reise-College.

F. Suhle's

Wein- und Bier-Restaurant
„Zum Rebstock“
Halle a. S. Bernburgerstraße 30
Eleg. Localit., sep. Zimmer auch f. Vereine,
— Gute Küche, civile Preise, —
Reine Weine v. bestrenom. Häusern,
Böhmisch Bier aus Liebotschan,
Spatenbräu von **Gabriel Sedlmeey.**

Prinz Carl.

Montag den 13. und **Dienstag** den 14. Juli

Gr. Militär-Concert.

Capelle Braunes Husaren-Regiment von Schill.

Hôtel goldene Kugel.

Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof, [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert

Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Hôtel Deutscher Hof

— **Halle a. S.** —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früher langj. Reise-College.
11085]

Restaurant „zum Prälaten“,

Leipzigerstr. 24 I.

Elegant eingerichtet. — Elektrische Beleuchtung. — Billard mit Stahlbanden. Ausschank des vorzüglichen **Freybergbräu,** sowie des beliebten **Münchener Kind'l.**
— **Reichhaltige Speisekarte.** —

11788] **W. Lauenroth.**

Bach's Weinhaus

Gr. Ulrichstr. 50, (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers. **Mittagstisch** von 1—3 Uhr. à Couv. ℳ 1,50; im Abon. ℳ 1,25. **Weine v. F. A. Jordan,** Magdeb. **Bier: Münchener Kindl.**

Grün's Wein-Restaurant,

Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [9609
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Café Monopol.

Halle a. S., Alte Promenade 1
Unmittelbar am Stadttheater.
Pferdebahnverbindung.
Großes elegantes Etablissement.
Sehenswürdigkeit Halle's.
Elektrische Beleuchtung. — Billards.
150 Zeitungen und Journale.

[10024 **Franz Kodritzsch.**

Freyberg-Bräu,

fortwähr. Pökelfleisch

9. Kl. Märkerstr. 9.
neben **Uhligs Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte. — Vorzügliches Bier. — Mittagstisch** v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns**

Starke's Garten,

vorm. Presslers Berg,
Liebenauerstr. 3/4. [10329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn **am Rannischen Platz.**
Zugfreies schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.
ff. Biere. Gute Küche.
Rich. Starke.

Restaurant Fürstenhof.

Fernsprecher 414 [11442
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Spezialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.
ff. Biere. Gute Küche.
Sonntags und Mittwochs
Militär-Concert.

9608] **C. Schoke.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der alleinberechtigten Firma

Brod- und Zwiebackfabrik Augsburg. A.-G.

Niederlage bei **Theodor Stade** in Halle a. S [12442

1854
gegründet.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen.

Damen- und Herrenbetheiligung

nach **Paris, Ostende, London.** Abreise 26. Juli, 20. August. 16, 18, 24 Tage. 550—, 625—, 800 ℳ.

nach **Skandinavien, Finnland u. St. Petersburg.** Abreise 15. August. 34 Tage. ℳ 1400.

nach **Rhein, Oberitalien.** Abreise 17. Sept. 25 Tage. ℳ 650 ohne Rhein, 23 Tage, ℳ 600.

Italien, Sicilien, Riviera.
Abreise 20. Sept. Dauer 48 Tage. ℳ 1450.

Programme gratis durch **Karl Riesel's** Reisekontor, **Berlin SW.,** Königgrätzerstr. 114. [12712

XIII. Mitteldeutsches Bundesschiessen zu Erfurt.

In den Tagen vom 19.—26. Juli findet in **Erfurt,** der altberühmten Hauptstadt Thüringens, das **XIII. Mitteldeutsche Bundesschießen** statt. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem großartigen zu gestalten. Der ausgedehnte, reichgeschmückte Fest- und Schießplatz bietet alles Wünschenswerthe. Der große, am 19. Juli stattfindende **Festzug** verspricht ein imposantes, farbenprächtiges Schauspiel zu werden. [11087

Erfurt, in der nächsten Nähe des herrlichen Thüringer Waldes gelegen und selbst reich an Sehenswürdigkeiten und geschichtlichen Erinnerungen, wird während der Festzeit nicht nur der Sammelpunkt des Mitteldeutschen Schützenbundes, sondern auch das Ziel vieler schaulustigen Fremden sein, die den Besuch des großartig angelegten Bundesschießens mit einem Sommerausflug in das Thüringer Land verbinden werden.

Das Central-Bureau, Restaurant Birkenstock, Gartenstraße 63, ertheilt jede weitere Auskunft.

Der Festausschuß.

Carl Koch's rühmlichst bekannter Matzkuchen

nach Art der berühmten Dresdener Sahnenkuchen angefertigt.
Vorzüglich schmeckende geriebene [12601
Napfkuchen mit Vanilleguß, Altdeutschen Kaiserzwieback, Cocosnußgebäcke.
Eine reiche Auswahl der geschmackvollsten
Kuchensorten und feinsten Tafel-Gebäcke
empfiehlt täglich frisch

Fernsprecher 531. **Carl Koch, Herrenstr. 1.** **Fernsprecher 531.**

Feinste Nürnberger Lebkuchen.

Eigenes Fabrikat.

Angefertigt unter persönlicher Leitung eines **Nürnberger Lebküchlers,** empfehle stets frisch in folgenden Sorten im Einzelverkauf und Versandt nach auswärts. **Feinste Nürnberger Präsent-Lebkuchen,** in Blechdosen, à 6 verschiedene Sorten, pro Schachtel ℳ 1,25 und ℳ 2,00.

hochfeine Nürnberger Elisen-Lebkuchen
„ „ Vanille- „
„ „ Macaronen- „
„ „ Chocoladen- „
„ weiße „ Mandel- „
„ „ Haselnuß- „
„ weiße „ Lebkuchen
auf Oblaten

in Packeten enthaltend à 6 Stück von ℳ 1,00 an und Cartons enthaltend à 3 Stück von ℳ 0,50 an.

Richard Poser, [12312
Lebküchlerei und Honigkuchen-Fabrik,
Halle (Saale), Mansfelderstr. 53.

Kurort Berneck

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Höchst romantische, gesunde und geschützte Lage mit ozonreicher Luft. Hohe Berge und herrliche Fichtenwaldthäler des Mains und der Oelsnitz in unmittelbarer Umgebung. Städtisches Kurhaus mit reich ausgestattetem Lesezimmer, schattigem Garten. — Gelegenheit zur Forellenfischerei. — Mineralwässer, Fichtennadel-, Dampf-, Fluß- und sonstige Bäder. — Elegante Fuhrwerke zu Ausflügen in die Umgegend. — Solide Gasthäuser mit guter Küche. — Hübsche Privatwohnungen. — Mäßige Preise. — Post- u. Telegraphenstation, Eisenbahnstation **Markt-Schorgast-Berneck** täglich 3malige Postomnibusverbindung mit dem Bahnhofe. — Linie: **Hof-Bamberg. — Bayreuth,** (Wagnertheater), Postomnibusfahrzeit: 1 Stunde 30 Minuten. — Prospecte gratis. [12692

Saison-Eröffnung: Mitte Mai.

Die städtische Kurverwaltung.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 15. Juli
Vorletztes Gastsp. d. Frl. Elsa Lehmann
Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Akt von Goethe.
Marianne — Elsa Lehmann.
Jugendliebe.
Lustspiel in 1 Akt von Wilbrandt.
Zum Schluß:
Frauenemancipation
Schwank in einem Akt v. Carl Sontag.
Friederike — Elsa Lehmann.
Erhöhte Preise.

Tivoli-Etablissement.

Dienstag und Mittwoch
zweitletzte Gastspiele d. Mr. Loissett mit seinen **dressirten Störchen** 2c. **nebst**

Triple-Abschieds-Concert

bei feenhafter Beleuchtung des ganzen Etablissements. [12737
Eintritt: z. Garten 30 ₰. Reservirten Raum v. d. Bühne 50 ₰. Ein Logenplatz 1 ℳ 50 ₰.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute, Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:

Großes [12708
Militär-Concert.

Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**
Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 ℳ sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Drei Experimental-Vorträge

im **Saale des Herrn Helbig** zu **Osmünde b. Gröbers** am [12729

17., 18. und 19. Juli 1891:

Die Lösung des Problems für das Selbsttriebwerk
(Perpetuum mobile)

wird durch das von mir konstruirte **Tangential-Laufrad** nachgewiesen, und die **Naturkraft der Schwere wird als mechanische Arbeitskraft der Menschheit dienstbar gemacht.**

Freitag, Nachmittag 2—4 Uhr, Eintrittsgeld die Person 5 Mark, desgl. **Sonnabend** für Schulen, Eintrittsgeld 50 Pfg. und **Sonntag** Nachmittag 4—6 Uhr, Eintrittsgeld die Person 1 Mk.

Gottenz, den 13. Juli 1891.

J. Karl Streubigen,
Entdecker der mechanischen Tangentialkraft.

Hochfeine

Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Citronen- **Limonaden,** per Fl. von 50 ₰ an,

empfiehlt [12741

Joh. Friedr. Coester,
24 Leipzigerstr. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107152-11/fragment/page=0007

Aechtes Linoleum

vom Stück (keine Reste) mit prachtvollen Mustern, zum Belegen von Zimmern, p. Quadratmeter 2 Mk. [12724

Arnold & Troitzsch,

gr. Steinstrasse 9. Markt 13.

Buchführung für Handwerker und kleinere Gewerbetreibende! [12707

Praktisch eingerichtete Bücher

empfiehlt zu billigsten Preisen

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Das **starke Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe** zu lichten, stelle ich **wesentlich unter den gewöhnlichen Catalogpreisen** zum freihändigen Verkauf:

2 Einmaschinen-Dampfpflüge und Grubber.
120 Pflüge, 1schaar., 2schaar., Normal- und 3schaar., 32—110 ℳ.
18 Grubber-Krümmer-Eggen, neuester Construktion.
Ringelwalzen, Walzenringe, Cambridge-Walzen.
27 Stück Reihen- u. Breitsäemaschinen, 18—480 ℳ.
17 Pferdehackmaschinen, ein- und mehrreihig.
Grasmähmaschinen leichterer und stärkerer Construktion.
23 Getreide-Mähmaschinen mit Kutscherfitz und selbstthätiger Garbenablage, neu und gebraucht, v. ℳ 150.— ab.
Schlepprechen, amerikanischer und englischer Construction.
47 Häckselmaschinen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Kartoffel-Quetschen, Kartoffel-Erntemaschinen.
30 Dreschmaschinen, Stift- und Schlagleisten-System mit und ohne Strohschüttler und Sieb.
29 Göpel, Stirnrad-, Schuhrad-, Bügel-Construction.
13 Locomobilen, Dampfgöpel, 2—7 Pferdekräfte.
12 Dampfdreschmaschinen, Stiften- und Breitdrescher mit halber und ganzer Reinigung.
12 Dampfdreschsätze, 2000 bis 6000 ℳ.
16 Stück 2—7pferdige horizontale Dampfmaschinen.
Eisentheile zu Göpeln, Dreschmaschinen, Häcksel- und Getreidereinigungs-Maschinen 2c.
Hebezeug, Dampfwinden für Gruben, Ziegeleien.

Sämmtliche Maschinen und Geräthe sind durchaus gut; **kurze Probe, späterer Umtausch** ist gestattet; die **Nachlieferung von Reservetheilen gesichert.**

Credit in bestimmten Grenzen kann gewährt werden.

Viele Maschinen können auf Wunsch im Betrieb gesehen werden

Halle a. S., 7. Juli 1891. [12714

J. Ed. Peuschel,

Verwalter der A. Taatz'schen Concursmasse.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.,

empfiehlt sich zu [12694

Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.

Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.

Anfangs- und Schluss-Course.

Depositen-Annahme. — Check-Verkehr

Kneiplokal

von mindestens 2 Zimmern in gutem Restaurant sofort gesucht. Offerten unter Z. 12700 in der Exped. d. Ztg. erbeten. [12700

Gerichtlicher Verkauf.

Der Verkauf der zur **Paul Lorenz**'schen Concursmasse gehörigen Regulatoren, Wand- und Weckeruhren sowie Schmucksachen namentlich eine große Partie silberner Taschenuhren findet nur noch wenige Tage

im Laden Leipzigerstraße 5

zu sehr billigen Preisen statt.

Bernh. Schmidt.

12727] **Concursverwalter.**

Staatlich konzisseonirtes Seminar für Kindergärtnerinnen

von Lina Sellheim, Halle a. S.

Aufnahme neuer Zöglinge am 30. Juli. Nach gut absolvirtem Cursus wird Stellung nachgewiesen. Näheres durch die Prospekte. — Anfragen nach in der Anstalt ausgebildeten Kindergärtnerinnen laufen täglich ein. Trotz guter Frequenz kann die Anstalt den vielen Anfragen nicht nachkommen. [12734

P. P.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich meine seit 53 Jahren bestehende

Neusilber- und Messingwaaren-Fabrik

nebst Detailhandlung

am heutigen Tage von der **gr. Klausstr. 26** nach meinem **neuen Grundstück**

Barfüsserstrasse 8

verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtend [12731

Ferd. Haassengier.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt

Beginn des **Sommersemesters: 7. April.** Beginn des **Wintersemesters: 13. Oktober.** Frequenz 90/91 280 Schüler. A. **Landwirthschaftsschule.** Kleine Klassen, da Oster- u. Michaelscurse bestehen; lateinlos. **Berechtigung z. einj.-freiw. Dienst.** Versetzung Ostern u. Michaelis. B. **Landw. Fachschule** (Kl. 3—1) mit je halbj. Cursus. C. **Vorschule** (Kl. 6—4). Jede Ausk. d. d. Direktor Dr. Kremp.

Hochtragende und frischm. Kühe

stehen vom Mittwoch, den 15. Juli ab sehr preiswerth zum Verkauf. [12764

Cönnern. Neumeister.

Sonnabend d. 18. Juli trifft wieder ein frischer Transport bester [12732

Belgisch. Arbeitspferde

bei mir ein.

Wilh. Trautmann, Querfurt.

Von Mittwoch den 15. Juli cr. an steht ein großer Transport

Bayrischer Zug-Ochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [12711

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstr. 1a.

Sonderzug nach Hamburg.

Am Sonnabend den 18. Juli d. J. gelangt ein Personen-Sonderzug nach Hamburg zur Beförderung, zu welchem außer Rückfahrtkarten nach Hamburg auf einigen Stationen auch solche nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven, Helgoland und Norderney ausgegeben werden.

Die Abfahrt erfolgt:
von Leipzig, Magd. Bahnhof . . . . 11,45 Vorm.
von Halle a/S. . . . . 12,30 Nachm.

Die Fahrpreise und sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus den von den Fahrkarten-Ausgaben der betreffenden Stationen unentgeltlich zu verabfolgenden Uebersichten über diese Sonderzüge zu erfahren.

Der letzte diesjährige Sonderzug nach Hamburg mit Anschluß nach obigen Stationen wird am 15. August abgelassen. [12505

Magdeburg, im Juli 1891.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Domänen-Verpachtung.

In dem am 15. v. Mts. angestandenen Bietungstermin der Domäne Strohwalde, Kreis Bitterfeld, ist ein annehmbares Pachtgebot nicht abgegeben worden.

Es ist deßhalb zur anderweiten Verpachtung der Domäne auf 18 Jahre, von Johannis 1892 bis dahin 1910 ein neuer Bietungstermin auf

Montag, den 27. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungszimmer vor unserem Departementsrath, Regierungsrath **Müller** anberaumt worden.

Zu der an der Berlin-Halle-Leipziger Eisenbahnlinie, 3 km von der Station Gräfenhainichen belegenen Domäne Strohwalde mit den Vorwerken Buchholz und Niebecke gehört ein Areal von ca. 629 ha, darunter 320 ha Acker, 45 ha Wiesen, 39 ha Hütungen und 186 ha Holzflächen.

Auch bisher gehörte zur Domaine eine Fläche von 629 ha mit 7276 Mk. 50 Pfg. Grundsteuer-Reinertrag; der bisherige Pachtzins betrug 12142 Mk. 6 Pfg.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein verfügbares eigenes Vermögen von 126000 Mk. erforderlich und haben Pachtbewerber sich über den Besitz eines solchen, sowie über ihre Befähigung als Landwirth durch glaubhafte Zeugnisse bald, jedenfalls **vor** dem Termine auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Controle und auf der Domäne Strohwalde zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter **Pagenstecher** zu Strohwalde gestattet. [12513

Merseburg, den 4. Juli 1891.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
von Rebeur.

Guts-Verkauf.

Ein ca. 86 ha großes **Gut** mit **günstigen Bodenverhältnissen,** gut rentirend, u. in wirthschaftlich möglichst gutem Zustand, soll bei Anzahlung von ca. 60,000 ℳ **verkauft** werden. **Nur Selbstkäufer** wollen Angebote unter **C. R. 872 Invalidendank Chemnitz** einsenden. [12662

Hartobst-Verpachtung.

Der diesjährige Hartobst-Anhang des Kammergutes Kloster Naundorf b. Allstedt soll am Montag den 20. d. Monats meistbietend verkauft werden.

Ziegelei-Versteigerung.

In Reichardtswerben bei Weißenfels wird der **Termin** wegen **anderweiten Verkauf** der Ziegelei hierdurch

aufgehoben. [12356

Louis Kaatz, Halle a. S.,
außergerichtl. vereid. Auctionator.

Bahnhofs-Wirthschaft.

Die Bahnhofs-Wirthschaft zu Roitzsch soll vom 1. November 1891 ab anderweit verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind auf Station Roitzsch sowie bei uns einzusehen ev. von uns gegen kostenfreie Einzahlung von 50 ₰ zu beziehen. [12710

Pachtlustige qualificirte Bewerber wollen ihre desfallsigen Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Verpachtung der Bahnhofs-Wirthschaft zu Roitzsch" unter Beifügung ihrer Atteste über Qualification, Vermögensverhältnisse pp. bis zum 12. August 1891, Vormittags 10 Uhr, hierher einreichen.

Berlin, den 10. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
Direktionsbezirk Erfurt.

Den diesjährigen Anhang meines **Hartobstes** verpachte ich

Mittwoch, den 22. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gasthofe gegen Baarzahlung. Im Anschluß hieran erfolgt die Verpachtung des der Gemeinde Drobitz gehörigen Anhanges von Hartobst. Bedingungen im Termin.

Drobitz. [12704

O. Pfeffer, Gutsbesitzer.

Leipzig.

Ein sehr flottes kl. Restaurant mit Destillation, großer Bier- u. Branntwein-Umsatz ist wegen Krankheit sofort **zu verkaufen.** Für junge thätige Leute passend. Näh. Ausk. erth. **K. Buschmann, Leipzig-Entritzsch,** Delitzscherstraße 44. Unterhändler verbeten.

Auction.

Mittwoch, den 15. Juli cr., Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststraße No. 42 hier zwangsweise: [12742

1 Pianino, 1 Etui mit chirurgischen Instrumenten, versch. Mobilien und Kleiderschränke, hierauf freiwillig

1 neues Dreirad.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pflaumen- und Hartobstnutzung in den Gräflichen Plantagen bei Roßla, Uftrungen, Breitungen und Dittichenrode mit Einschluß der zum vormals Hermann'schen Freigute hier gehörigen soll am: [12743

Dienstag d. 21. Juli ds. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Koch'schen (früher Schreiber'schen) Locale hierselbst meistbietend verkauft werden.

Roßla a/Harz, den 10. Juli 1891.

Gräflich Stolberg'sche Rentkammer.

Auction.

Mittwoch, d. 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur Cassel'er Bahn am Bahnhof Teutschenthal zwangsweise: [12726

1 Decimalwaage, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Nähtisch, 1 Wäscheschrank, 1 Taschenuhr, 1 Spiegel, 3 Stühle, 1 kleinen Tisch und 500 Cigarren öffentlich meistbietend.

Halle a. S., den 14. Juli 1891.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Der diesjährige Anhang von [12730

Sauerkirschen

der Plantagen der Domaine Brachwitz soll **Montag, den 20. Juli, Vorm. 10 Uhr** im Elste'schen Gasthof zu Brachwitz öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

C. Wentzel. Teutschenthal.

In frequenter Lage in Naumburg a. S. ist ein **Wohnhaus** zu verkaufen.

13 Zimmer, 10 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, Badezimmer, Pferdestall, Wagenremise, vorzügl. Keller, Garten mit Laube und gr. Veranda. Preis 32 000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Banquier Kürbitz** daselbst.

Neue Cocosnüsse,

per Stück von 25 Pf. an. empfiehlt [12740

Joh. Friedr. Coester,

24 Leipzigerstraße 24.

Preussische Loose

der 4. Classe, welche von Spielern nicht wieder erneuert werden, werden **gekauft.** **Herzfeld.**

12716] **Merseburgerstraße 42.**

Afrikanische Garbenbinder, Cocusgarn,

passend zum Garbenbinden, offerirt billigst [12717

August Laue,

Halle a. S., Leipzigerstraße 49.

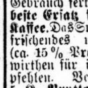
Deutscher Kaffee.

Derselbe ist gebrannt präparirt zum Gebrauch fertig, sehr nahrhaft und der **beste Ersatz** für den theuren **indischen Kaffee.** Das Surrogat ist besonders als erfrischendes und stärkendes Getränk (ca. 15 % Protein) den Herren Landwirthen für ihre Feldarbeiter zu empfehlen. Versandt in **Postpacketen 5 K. Brutto** gegen Nachnahme von 4,00 ℳ franco nach allen Poststationen. **Provisionsreisenden. Hausirer gesucht.**

Kaffeesurrogatfabrik [12406
Gröbzig i. Anh.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbroche geöffn. v 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

Reitpferd,



Rappwallach, ca. 1,65 groß, für mittl. Gewicht, ca. 9 Jahr alt, complett und militärfromm geritten, steht zu verkaufen. Offert. unt. **K. b. 27136** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [12736

Sprungfähige

Eber und Absetzferkel

der weißen, mittlern, leicht zu mästenden englischen Race sind abzugeben auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Corbetha.

Lehrling

für ein **hies. Bank-Commissions- und Agentur-Geschäft** per sofort oder später **gesucht.** Offerten sub **G. f. 6307** bef. **Rud. Mosse,** Halle a. S. [12733

Eine geräumige **Wohnung**

1. Etage für 90 Thl. pro a. ist in Händels Geburtshaus, **Nikolaistraße 4** per 1. Oct. zu vermieth. Näheres im Contor meines engros-Lagers daselbst oder **Kleinschmieden 3.** [12739

Julius Winzer.

Verantwortlich: R. Lehmann (Inserate) Halle a. S. — Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". — Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189107152-11/fragment/page=0008